

Abonnements-Bedingungen:
Abonnementspreis: 3,50 Mk. monatlich, 1,10 Mk. wöchentlich...

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Die Inferions-Gebühr
Beträgt für die sechsgelaltene Kolonelle ober deren Raum 60 Wg. für politische und gewerkschaftliche...

Telegramm-Adresse:
„Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3.
Sonntag, den 25. September 1915.
Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3.

Heftige Kämpfe bei Wilejka und an der Iwa.

Ueber 12 Milliarden Kriegsanleihe gezeichnet.

Berlin, 24. September. (W. Z. B.) Die Zeichnungen auf die dritte deutsche Kriegsanleihe haben nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen eine Summe von 12 030 Millionen Mark erbracht.

Helfferich über das Ergebnis der Anleihe.

Berlin, 24. September. (W. Z. B.) Der Staatssekretär des Reichsschatzamts Dr. Helfferich hat sich gegenüber Vertretern der amerikanischen Presse über das Ergebnis der dritten Kriegsanleihe ausgesprochen.

Damit sind alle bisher aufgelaufenen Kriegskosten abgedeckt und darüber hinaus ist neues Geld und unser kurzfristiger Kredit verfügbar für die weitere Kriegsführung.

Die auf die dritte deutsche Kriegsanleihe gezeichnete Summe übertrifft noch die über die ganze Welt als unerreichbare Leistung gerühmte zweite englische Kriegsanleihe.

Im Wege langfristiger Anleihen hat England bisher insgesamt 18 1/2 Milliarden Mark, Deutschland 25 1/2 Milliarden Mark aufgebracht.

Deutschland hat seine drei Kriegsanleihen bei gleichem Zinssatz der Reihe nach zu steigendem Preise begeben.

England hat, um für seine zweite Kriegsanleihe einen großen Erfolg zu erzielen, die Zinsen mit Konversionsrechten für die 2 1/2 prozentigen Konsols und die erste 3 1/2 prozentige Kriegsanleihe ausgestattet.

Wall Street scheint allerdings im Begriff zu sein, auf das falsche Pferd zu setzen.

Ich vertraue aber, trotz des Zwischenspiels Morgan-Golden, daß der Erfolg unserer Anleihe, der von neuem zeigt, daß wir fest auf unseren eigenen Füßen stehen, zu guten Beziehungen zwischen unsern beiden Ländern beitragen wird.

Meldung des Großen Hauptquartiers.

Amtlich. Großes Hauptquartier, den 24. September 1915. (W. Z. B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Artillerie- und Fliegerfähigkeit auf der ganzen Front steigerte sich im Laufe des gestrigen Tages.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Südwestlich von Lennawaden sind die Orte Rose und Strigge, die vorübergehend geräumt waren, wieder genommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der Widerstand des Feindes ist auf der ganzen Front gebrochen. In der Verfolgung ist der Serwetsch-Abchnitt oberhalb von Koresitschi, sowie der Szczara-Abchnitt nordwestlich von Kraschin erreicht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die vorgeschobenen Abteilungen nordöstlich und östlich von Logischn wurden vor einem umfassenden russischen Angriff hinter den Dginski-Kanal und die Jastolda zurückgenommen.

Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 24. September. (W. Z. B.) Amtlich wird veröffentlicht: Wien, 24. September 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Im Nordosten trat gestern keine Veränderung ein. Während in Ostgalizien Ruhe herrschte, kam es im Raume von Nowo-Melkinitze und an der unteren Iwa zu heftigen Kämpfen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Westfront vertrieben unsere Landeskämpfer die feindlichen Alpini von der Albiolo-Spitze (nördlich des Tonalepasses).

Südsüdlicher Kriegsschauplatz.

Im Südosten verlief der gestrige Tag ohne wesentliche Begebenheit.

Zur Vertagung der Duma.

Die ausführlichen Berichte über die letzten Duma-Sitzungen und die Aufnahme, die die Vertagung der Duma bei den führenden Parteien und in der Presse gefunden hat, lassen es nun deutlicher übersehen, wie sich die dramatischen Vorgänge im Mittelpunkt des russischen politischen Lebens abgespielt haben.

Die ganze Woche vor der Vertagung der Duma zeichnete sich durch völlige Ratlosigkeit der Blockparteien aus, deren Hoffnungen von einer „friedlichen“ Eroberung der politischen Macht wie Seifenblasen zerrannen.

Neuerst charakteristisch ist es in dieser Beziehung, daß die Kadetten bei der Vertagung der Duma selbst von der Drohung, sofort nach der Vertagung ihre Mandate in den verschiedenen Kriegshilfsausschüssen niederzulegen, Abstand nahmen und sich dem Beschluß des Blocks unterordneten.

len des Bürgerlums einen starken Rückhalt finden. Die beginnende Gärung unter den Arbeitermassen dürfte für sie ein deutliches Warnungszeichen sein.

Wiedereinberufung der Duma?

Der „Poffischen Zeitung“ wird aus Kristiania gemeldet:

Der Petersburger Korrespondent des „Daily Chronicle“ drahtet: Heute wurde ein Schritt unternommen, um die inländische Lage zu erleichtern. Es geht das Gerücht, daß die Duma innerhalb drei Wochen wieder einberufen werde. Der Dumapräsident werde noch im Laufe dieser Woche dem Zaren das Ergebnis der Arbeit der Duma in der letzten Tagung mitteilen.

„Aftenposten“ erzählt aus Moskau: An dem Semstwo-Kongress nehmen 150 Abgeordnete teil, die 52 Gouvernements vertreten. Gestern versuchten einige Arbeiter in den Saal einzudringen, in dem der Kongress versammelt war. Die Arbeiter forderten, an den Verhandlungen teilzunehmen zu dürfen. Auf die Erklärung des Moskauer Bürgermeisters, das sei nicht möglich, zogen sie sich zurück. Die Arbeiter haben den Beschluß gefaßt, die beabsichtigten Ausstände sämtlich so lange aufzuschieben, bis der Semstwo-Kongress seine Verhandlungen abgeschlossen hat.

Vom Balkan.

Radoslawow über die Lage.

Budapest, 24. September. (B. L. B.) Nach hiesigen Berichten aus Sofia haben die Entente-Gesandten Radoslawow gegenüber ihr Bedauern ausgedrückt, daß die Mobilisierung angeordnet worden sei, ehe der Standpunkt der bulgarischen Regierung gegenüber dem letzten Anerbieten der Entente ihnen kundgegeben worden sei. Die Gesandten erklärten, daß ihre Regierungen sich zu einem energischen Schritt gegenüber Serbien entschlossen hätten, jedoch erwarteten sie, daß die bulgarische Regierung ihre Entschlüsse aufschieben werde, bis dieser Schritt irgend ein Ergebnis haben würde. Radoslawow erwiderte, die Mobilisierung könne nicht als eine Maßregel aufgefaßt werden, welche eine Spitze gegen die Ententemächte habe. Sie sei hervorgerufen worden, weil dem bulgarischen Gesandten in Nisch in einer Note erklärt worden sei, daß das ganze Gebiet längs der serbisch-bulgarischen Grenze zur Kriegszone erklärt worden sei. Die bulgarische Regierung habe die Entscheidung auf das Anerbieten der Entente verzögert, weil die Gesandten selbst erforderten, die Verantwortung hinauszuschieben. Mittlerweile habe das Vorgehen der serbischen Regierung Bulgarien gezwungen, die unerlässlichen Vorkehrungen zu treffen.

Bulgarien verlangt die Zusammenberufung der Sobranje.

Rotterdam, 24. September. (Z. U.) Der „N. N. C.“ meldet aus London: Die „Times“ vernimmt unter dem 20. September aus Sofia: In den hiesigen politischen Kreisen herrscht große Aufregung. Verschiedene Gruppen der Opposition verlangen dringend die Einberufung der Sobranje. Die Abgeordneten sind größtenteils in die Hauptstadt zurückgekehrt. Infolge des verhängten Belagerungszustandes stehen alle Eisenbahnen unter militärischer Bewachung. Die Präventivzensur wird ausgedehnt.

Rumänisch-bulgarische Verhandlungen.

Rom, 24. September. (B. L. B.) „Giornale d'Italia“ meldet aus Bukarest, daß der rumänische Gesandte in Sofia eine lange und wichtige Unterredung mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten Radoslawow gehabt habe. Dieser habe den Gesandten ersucht, die rumänische Regierung der friedlichen Gesinnung Bulgariens zu versichern. Trotzdem beurteile man in Bukarest das Verhalten Bulgariens als zweideutig.

Eine amtliche serbische Erklärung.

Mailand, 24. September. (B. L. B.) Die Blätter veröffentlichten aus Nisch eine amtliche Note vom 21. September: In einigen politischen Kreisen verschiedener Hauptstädte der Alliierten geht seit kurzem das Gerücht, die deutsche Regierung habe unlängst der serbischen Regierung mitgeteilt, daß Deutschland Serbien angreifen werde und empfohlen, keinen ernstlichen Widerstand zu leisten, da der Angriff nicht gegen Serbien gerichtet sei, sondern unter höherer Gesichtspunkten erfolge. Dieses Gerücht und andere, ähnliche, sind vollständig grundlos. Niemand machte Serbien eine derartige Mitteilung, die übrigens gar nicht berücksichtigt worden wäre, da Serbien bereit ist, jedweden Angriff tapfer standzuhalten.

Auch Griechenland mobilisiert.

Mailand, 23. September. (B. L. B.) „La Sera“ veröffentlicht eine Mitteilung aus Athen, wonach Griechenland, nachdem Bulgarien 28 Jahressklassen mobilisiert habe, entsprechende Maßnahmen treffen werde.

Die Entente zur neuen Balkankrise.

Paris, 23. September. (B. L. B.) Die Erörterungen der Zeitungen über Bulgarien sind heute allgemein ziemlich pessimistisch gehalten. Die Presse will offenbar die Deffenlichkeit darauf vorbereiten, daß kaum noch Aussicht auf eine Einigung mit Bulgarien besteht. Meldungen über die Mobilisierung Bulgariens werden nicht veröffentlicht. Das „Journal des Débats“ erklärt, die Unterhandlungen des Bierverbandes mit Bulgarien hätten von Anfang an wenig Aussicht auf Erfolg gehabt, da vor Kriegsausbruch ein militärisches Abkommen für einen europäischen Krieg zwischen Berlin, Wien und Sofia bestanden hätte. Diesem Abkommen sei keine Folge gegeben worden, weil die bulgarische Regierung die Überzeugung gewonnen hätte, daß das bulgarische Volk sich damals geweigert hätte, loszuschlagen, aber die Beziehungen zwischen den drei Staaten seien unverändert geblieben. Das Blatt erklärt sodann, daß der Bierverband gezwungen gewesen wäre, alles zu versuchen, um Bulgarien auf seine Seite zu bringen. Keinesfalls aber dürfe der Bierverband zulassen, daß Bulgarien die Gebiete Mazedoniens, die es fordere, schon jetzt besetze. Denn dadurch würde die Aine Nisch-Saloniki in den Besitz Bulgariens geraten, das sich sodann zum Schiedsrichter des Orients aufwerfen könne, da es wohl wisse, daß diese Linie für die Zentralmächte und ihren Verbündeten die höchste Wichtigkeit besitze. Ueber diese Klausel sei jede Erörterung unmöglich. Dies müsse der Bierverband kategorisch erklären und eine schnelle Antwort verlangen. Die militärische Lage gestalte den Verbündeten nicht mehr, im Balkan die unheilvolle Unwissenheit be-

stehen zu lassen. Der „Gaulois“ schreibt, er wage nicht zu bestätigen, daß die Diplomatie der Mittelmächte Bulgarien für ihre Sache gewonnen habe, aber er bestärkt es.

Vern, 24. September. (B. L. B.) In zahlreichen italienischen Blättern, wie „Secolo“, „Corriere della Sera“, „Corriere d'Italia“, „Sera“ und „Italia“ spiegelt sich die Bestärkung wider, die die Nachricht von der Mobilisierung Bulgariens nicht nur in politischen Kreisen, sondern ganz allgemein hervorgerufen hat. In dem Wunsch, daß die Balkanverhältnisse sich nicht noch mehr zu umgunsten des Bierverbandes verschleppen möchten, geben „Secolo“ und „Italia“ Serbien sogar den Rat, den Forderungen Bulgariens kampflös nachzugeben, sich also am Verhalten Bulgariens gegen Rumänien bei der Abreise der Dobruška nach dem zweiten Balkankriege ein Beispiel zu nehmen, um weitere Verwicklungen zu vermeiden. Dann wäre, sagt „Secolo“, die Lage des Bierverbandes nicht verschlechtert.

Mailand, 24. September. (B. L. B.) Die dem „Corriere della Sera“ aus Rom geschriebene wird, dürfte der Bierverband nicht mehr auf die Mitwirkung Bulgariens gegen die Türkei rechnen. Der Haß Bulgariens gegen die anderen drei Balkanstaaten sei unauflöslich; Bulgarien habe auch blindes Vertrauen auf den deutschen Sieg. Die allgemeine Mobilisierung in Bulgarien werde einige Wochen dauern; nach deren Abschluß, vielleicht auch schon vorher, werde die Aktion gegen Serbien eingeleitet werden. Es sei Tatsache, daß Bulgarien jetzt mit den Mittelmächten gemeinsame Sache mache und den deutschen Plan einer Verbindung der Mittelmächte mit der Türkei begünstige. Von der griechischen Mobilisierung glaube man nicht, daß sie einen Feldzug gegen Bulgarien erwarten lasse.

Der französische Tagesbericht.

Paris, 24. September. (B. L. B.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Im Artois hat der Feind im Abschnitt von Noicourt unsere Schützengräben südlich der Scarpe heftig beschossen; unsere Artillerie erwiderte kräftig. Einige Kämpfe von Schützengräben zu Schützengräben in der Gegend von Neuville. Unsere Artillerie richtete ein starkes und wirksames Feuer auf die deutschen Schützengräben nördlich und südlich der Avere und bei Veuvraignes. In der Champagne explodierte nordwestlich von Berthes eine deutsche Mine, ohne viel Schaden anzurichten; das Feuer unserer Batterien brachte mehrere Munitionslager zur Explosion. In den Argonnen beschossen wir verschiedentlich die feindlichen Linien, wo Arbeiten gemeldet waren; die deutsche Artillerie erwiderte schwach. Weidenseits Geschützfeuer auf den Raashöhen und zwischen Maas und Mosel; dazu Kämpfe mit Bomben und Lufttorpedos bei Bauquois und Eparges.

Paris, 24. September. (B. L. B.) Der amtliche Bericht von gestern abend besagt: Im Artois, besonders in den Abschnitten von Souchez und Neuville wird der Artilleriekampf sehr tätig fortgesetzt. Der Feind warf auf Arras und Umgebung Brandgranaten, welche mehrere schnell gelöschte Brände verursachten. Unsere Artillerie bombardierte heftig die feindlichen Anlagen südlich der Avere und beschädigte sie. Kämpfe mit Bomben und Handgranaten im Gebiete von Duennevires. In der Champagne gegenseitige Kanonade, besonders lebhaft im Gebiet von Auberive und in der Nähe der Argonnen. Zwischen Maas und Mosel bekämpften unsere Batterien energisch die des Feindes, während der andauernde Kampf mit Bomben und Torpedos besonders im Wald von Apremont fortgesetzt wurde. Auf der Lothringer Front beschossen wir wirksam die deutschen Stellungen und Werke nördlich von Romeny, an den Ufern der schwarzen Loure und in den Gebieten von Embermentl, Peintrey, Gondregon und Domèvre. Erfolgreich sprengten wir einige Minen in den Bogenen nördlich von Weissenbach. Eines unserer Lenkflugschiffe bombardierte in der letzten Nacht mehrere Bahnhöfe, wo feindliche Bewegungen gemeldet waren. Unsere Flugzeuge zwangen mehrere feindliche Fesselballons, schnell niederzugehen. Unsere Flugzeuggruppen beschossen die Bahnhöfe Dffenburg, Conslans und Bouziers sowie die feindlichen Quartiere von Langemart und Widdelferke.

Der russische Generalstabsbericht.

Petersburg, 24. September. (B. L. B.) Der Große Generalstab gibt bekannt: Ein deutsches Flugzeug warf Bomben auf Schol. Von unseren Truppen beschossen, landete es eilig hinter den deutschen Schützengräben. Während eines Kampfes bei dem Dorfe Sniling an der Edau in der Gegend des Bahnhofes von Groshedau flohen die Deutschen und ließen zahlreiche Handgranaten, Patronen und Kochgeschirre zurück. Ein erbitterter Kampf brach bei dem Dorfe Kalnen in der Gegend des Bahnhofes von Neugut aus. Das Dorf geriet aus einer Hand in die andere. In der Gegend von Düna burg blieb die Lage unverändert. Bei einem Vajonettangriff in der Nähe des Meierhofes Steinsee westlich des Swentensees nahmen wir einen Offizier und über 100 Soldaten gefangen und erbeuteten ein Maschinengewehr. In der Gegend von Smelin erbeuteten wir bei erbittertem Nahkampf bei Nowalekandrowsk zwei Maschinengewehre und nahmen über 200 Mann gefangen. Eine Anhöhe wechselte sechsmal den Besitzer. In der Gegend von Smorgon an der Front südöstlich von Wilna und an der Gawia östlich Lida gab es überall Kämpfe, die häufig sehr heftig waren. Aus dem rechten Ufer des Molezods, einem linken Nebenfluß des Njemen, gab es an den Nebenläufen an seinem Oberlauf und in der Nähe des Dginskkanales mehrere ernsthafte Aktionen, die von Vajonettkämpfen begleitet waren. Bei all diesen sehr häufigen Kämpfen und Kampfhandlungen der letzten Zeiten fahren unsere Truppen fort, unaufhörlich Beweise ihrer Fähigkeiten, ihrer Tapferkeit und ihrer Zähigkeit abzulegen, die sich in der verstärkten Erbitterung des Feindes spiegeln. In der Gegend nordwestlich von Dubno bemächtigten sich unsere Truppen trotz der Anstrengungen des Feindes, unsere Offensive durch Gegenangriffe aufzuhalten, des Dorfes Woznica am linken Ufer der Zwa. Sie nahmen abermals 26 Offiziere und 1400 Mann gefangen und erbeuteten drei Maschinengewehre. In der Gegend des Dorfes Dvoret südwestlich der Stadt Kremeniec bemächtigten sich unsere Truppen einer der Anhöhen und machten zwei Offiziere und 100 Mann zu Gefangenen. In der Gegend nördlich von Palaszki vertrieben wir den Feind aus den Dörfern Wornollice und Gintowce. Die Kavallerie brach zur Verfolgung des geschlagenen Feindes auf. Ein Teil der Oesterreicher

wurde niedergefäßelt, ein anderer gefangen genommen. Unsere Kavallerie verfolgte ihre tapfere Aktion und brach zu Pferde in das Dorf Prusy (südwestlich von Lüste) ein. Bei dem neuen Zusammenstoß mit dem Feinde machte sie abermals zahlreiche Gefangene und erbeutete viele Waffen.

Russische Illusionen.

Das Mitglied der Ersten Niederländischen Kammer, Genosse van Kol, ist von einer Reise nach Japan und Rußland zurückgekehrt und hat, wie der „Nin. Jg.“ berichtet wird, dem Vertreter des „Amsterdamer Telegraaf“ folgendes erklärt: Rußland sei noch lange nicht am Ende seines Widerstandes. Es habe Soldaten im Ueberfluß, und die deutschen Gebietseroberungen seien im Verhältnis zur Größe des Reiches durchaus unbedeutend. Die russischen Offiziere hielten die Deutschen für „erledigt“. Der russische Mächtig sei lediglich durch den Mangel an Geschossen verurteilt. Diesem werde jetzt abgeholfen. Zehntausende des Urals würden Millionen Mannschaften einheben. Japan, Amerika und England lieferten Geschosse. Vor einigen Tagen sei die sibirische Bahn wegen der Einfuhr japanischer Munition geschlossen gewesen. Die Hoffnung der Russen sei auf den in einigen Wochen beginnenden Winter gesetzt. Die Deutschen hätten gehofft, für den Winter fertig zu sein. Da dies nicht gelungen sei, sähen sie jetzt mit ihren Siegen da. Erst seien sie schnell vorgezogen, jetzt kämen sie aber nur noch Schritt für Schritt voran. Ihre Hoffnung auf einen Sonderfrieden sei durch die Uebernahme des Befehls durch den Zaren bereitet worden.

Russische Geheimnisse.

„Ruskaia Izwestia“ veröffentlicht in Nr. 52 folgende Geheimbefehle russischer Militärbehörden:

An den Chef der Infanteriedivision 41. 24. Dezember 1914. Nr. 995.

Abchrift eines Geheimnisses des Generalquartiermeisters beim Obersten Kommando vom 8. Dezember 1914 (Nr. 1033) an den Chef des Stabes der Südwestarmee:

In der letzten Zeit beginnen Briefe von unfernen in feindlichen Ländern gefangenen Kriegsgefangenen einzutreffen. In einigen dieser Briefe wird außer den Angaben über den Aufenthaltsort und das Befinden ihrer Absender auch das Leben in der Gefangenschaft in sehr günstiger Beleuchtung geschildert, weshalb die Verbreitung solcher Nachrichten unter den Truppen und den Militärpflichtigen unerwünscht erscheint.

Im Anschluß an diese Ausführungen bitte ich auf Befehl des Chefs des Stabes des Höchstkommandierenden die Ihnen unterstellten Militärzensurbehörden anzuweisen, daß solche Briefe unserer Kriegsgefangenen, deren Inhalt auf andere Leute verführerisch wirken könnte, beschlagnahmt und nicht den Adressaten ausgehändigt werden; die Namen der Absender mit zur Feststellung der Identität dienlichen Angaben (Vor- und Nachname, Truppenteil) sollten der Besonderen Abteilung des Hauptstabes zur Feststellung der Verluste der Operationsarmee überwiesen werden, um die Verwandten benachrichtigen zu können.

Für getreue Abchrift: Der Regimentsadjutant des Salatalaki-Infanterie-Regiments Nr. 164. Stabskapitän (Unterschrift unleserlich).

Dazu erging folgende Entschließung des Kommandeurs des Regiments 164:

Die Kompanieführer haben alle aus dem Auslande eintreffenden Briefe zu öffnen und durchzulesen. Briefe von Juden und Tataren sind zu vernichten. Oberst Kolog.

II. Abchrift.

Der Stab des 12. Armeekorps an den Chef der Infanteriedivision 12:

12. Juni 1915. Nr. 181. Der Höchstkommandierende befehlt, aus der eintreffenden Korrespondenz alle geschlossenen Briefe zurückzubehalten, namentlich die aus dem Auslande eintreffenden, da sie Nachrichten darüber enthalten, daß es den Soldaten in der Kriegsgefangenschaft gut geht.

Solche Nachrichten wirken auf unsere Soldaten verführerisch. Es wird daher befohlen, alle derartigen Briefe unter dem strengsten Geheimnis an den Stabsleutnant Ismailow auszuhandigen. Generalmajor Danilow.

Meldung der italienischen Heeresleitung.

Rom, 23. September. (B. L. B.) Amtlicher Kriegsbericht. In der Nacht zum 21. September ist eine unserer auf dem Monte Melino bei der Kreuzung des Tales von Daone mit Judikarien in der Finsternis vorrückenden Abteilungen an Stellungen herangekommen, welche der Feind verstärkt hat. Durch einen fähigen Handstreich gelang es ihr, die Drahtverhaue zu durchbrechen und die Schützengräben teilweise zu zerstören. Am 22. und in der Nacht zum 23. September haben unsere Truppen feindliche Angriffe auf unsere von Malgra Pra, von Vertolbi, in der Gegend nordwestlich vom Monte Coston, auf den Sasso d'Altria, in der Gegend von Falzarego und auf den Santa Maria-Hügel im Abschnitt von Tolmein vorgeschobenen Stellungen zurückgewiesen.

Die Meldung des türkischen Hauptquartiers.

Konstantinopel, 24. September. (B. L. B.) Das Hauptquartier meldet von der Dardanellenfront:

In der Gegend von Anafarta rief unsere Artillerie durch ihr Feuer in den feindlichen Schützengräben vor unserem linken Flügel and am Kap einen Brand hervor, der zwei Stunden dauerte. Bei Ari Burun brachte der Feind in der Nacht zum 21. September eine Mine vor unserem linken Flügel zur Entzündung, die unbedeutenden Schaden anrichtete. Dieser wurde bald ausgebessert. Bei Sedd ul Wahr eröffnete der Feind am 21. September morgens ein heftiges Feuer gegen unseren linken Flügel, das von Bombenwürfen begleitet war. Unsere Artillerie antwortete darauf und brachte die feindliche Artillerie zum Schweigen.

Am gleichen Tage vertrieb unsere Flotte drei russische Torpedobootszerstörer vom Typ „Wystry“ von den Kohlenhöfen im Schwarzen Meere.

Sonst nichts von Bedeutung.

Konstantinopel, 24. September. (B. L. B.) Das Hauptquartier teilt mit: Auf der Dardanellenfront bei Anafarta griffen unsere Aufklärungspatrouillen die feindlichen Gräben mit Bomben an, fügten ihm Verluste zu und erbeuteten Gewehre und Munition. Wir stellen fest, daß wir durch die Beschließung des feindlichen Lagers von Dnyuffemilli am 22. d. M. ernstlichen Schaden angerichtet haben. Bei Ari Burun zerstörte unsere Artillerie am rechten Flügel Gräben des Feindes und Teile ihrer Werke und seine beiden Beobachtungsposten und versenkte zwei mit Grubenholz beladene Segelschiffe. In der Nacht zum 22. d. M. brachten wir am selben Flügel eine Mine zur Explosion und eine Gegenmine des Feindes zum Zusammensturz. Am 21. d. M. vernichteten wir bei Sedd ul Wahr in der Umgebung von Kerevidgere eine feindliche Patrouille, bestehend aus einem Offizier und neun Mann. Unsere Artillerie brachte eine feindliche Batterie zum Schweigen, die ihr

gegenüber stand, und zwang ein feindliches Torpedoboot, das sich der Meerenge näherte. Sie beschossen auch erfolgreich feindliche Truppen bei Mortoliman sowie feindliche Artillerie bei Hissarlik. Am 21. 9. war ein feindlicher Flieger ohne ein Ergebnis zu erzielen drei Bomben auf das Lagarett der Dardanellen, dessen Lage und Abzeichen seit langer Zeit bekannt waren. Auf den übrigen Fronten keine Veränderung.

Landungsversuch bei Smyrna.

Konstantinopel, 24. September. (W. Z. V.) Man erfährt jetzt, daß am 14. September drei kleine feindliche Schiffe 55 Geschosse gegen Tuzla nördlich von Budrun an der Küste des Meeres abgefeuert und mit Motorbooten Truppen zu landen versucht haben. Der Feind mußte sich jedoch, da die türkischen Truppen das Feuer tapfer erwiderten, zurückziehen.

Französischer Dampfer bei Kreta torpediert.

Paris, 23. September. (W. Z. V.) Die Blätter melden aus London, daß ein französischer Dampfer mit Nachschub auf der Höhe der Südküste Kretas von einem feindlichen Unterseeboot versenkt worden sei. Die Besatzung sei gerettet.

Die australischen Dardanellenverluste.

London, 24. September. (W. Z. V.) Die Verluste des australischen Kontingents an den Dardanellen betragen 19 183 Mann.

Das Los der Armenier.

Dr. Friedrich Naumann schreibt in seiner „Hilfe“ über die trostlose Lage der kleinasiatischen Armenier unter türkischer Herrschaft:

„Auf Grund oder aus Anlaß von Unruhen in Wan wurde von der Regierung in Konstantinopel eine gewaltsame Verpflanzung der nicht als Arbeitskräfte verwendeten Armenier, also zumeist der Frauen, Alten und Kinder, nach Mesopotamien befohlen und in landschaftlicher Weise unvollständig, aber hart ausgeführt. Viele starben unterwegs. Dabei sind eine Anzahl der armenischen Führer gefangen oder gefangengesetzt. Das Reformprogramm ist völlig verlassen. Ueber das alles hat die „Christliche Welt“ in Nummer 30 einen ausführlichen ergreifenden Bericht gebracht, der bisher in Deutschland nur wenig beachtet wurde. Es scheint, daß die übriggebliebenen Reste des armenischen Volkes nicht mehr als Gefährdung des türkischen Staates in Betracht kommen und menschliche Fürsorge verdienen. Gleichzeitig würde es wirtschaftlich leicht sein, die armenischen Handwerker und Händler für die neubeginnende Wirtschaft nach dem Kriege zu erhalten, da die Reubelegung der Arbeit und des Verkehrs im türkischen Reich, sowieso eine der wichtigsten Aufgaben für unsere dortigen Bundesgenossen ist. Daß es im Kreise der Armenier untreue Soldaten gegeben hat, wird zugegeben, aber das ist nicht bei ihnen allein der Fall gewesen. Es ist sicherlich sehr schwer, jetzt während des angestrengtesten heldenhaften Kampfes auf Gallipoli das locker gefügte weite asiatische Reich richtig zu verwalten. Man braucht dabei gleichzeitig den osmanischen Nationalismus und eine verständige Fuldung der nichtosmanischen und nicht-mohammedanischen Bevölkerungsteile. Die russischen und englischen Einflüsse in den christlichen und arabischen Gebieten sind nicht zu unterschätzen.“

Vom U-Bootkrieg.

London, 24. September. (W. Z. V.) Die Admiralität teilt mit: In der am 22. September endigenden Woche liefen in britischen Häfen 1823 Dampfer ein und aus. Versenkt wurden zwei Dampfer und ein Fischerfahrzeug.

Kristiania, 24. September. (W. Z. V.) Die Mannschaft des schwedischen Dampfers „Hosbed“ ist heute in Kristianland angekommen. Der Dampfer war auf der Reise von Hull nach Stockholm mit Kohlen. Er stieß in der Nordsee auf eine Mine oder wurde von einem Torpedo getroffen. Es erfolgte eine starke Explosion, so daß die Mannschaft sofort die Boote niederlassen mußte. Im Laufe von 15 Sekunden war das Vorschiff unter Wasser. Das Schiff sank im Laufe einer Minute. Die Mannschaft wurde von einem schwedischen Kutter geborgen und nach Kristianland gebracht.

London, 24. September. (W. Z. V.) Lloyd's meldet, daß der englische Dampfer „Chancellor“ versenkt wurde. Ein Teil der Besatzung sei gerettet worden, der Rest werde noch gesucht.

Die deutsche Note über die „Fryc“-Affäre.

Washington, 24. September. (W. Z. V.) In der letzten deutschen Note über den Dampfer „William B. Fryc“ teilte die deutsche Regierung den Vereinigten Staaten mit, daß die deutsche Flotte den Auftrag erhalten habe, keine amerikanischen Handelsschiffe mit bedingter Konterbande zu gefährden, auch da, wo das Völkerrecht es zulasse. Solchen Schiffen müsse, wenn sie nicht eingehakt werden könnten, gestattet werden, die Reise fortzusetzen. Deutschland erklärt, dies sei geschehen, um Amerika den Beweis seines Entgegenkommens zu geben, so lange die Frage der Auslegung des Vertrages von 1793 noch auf schiedsgerichtliche Entscheidung warte. — Die Note sagt ferner, amerikanische Schiffe, die absolute Konterbande führen, würden beim Vorliegen der völkerrechtlichen Voraussetzungen zerstört werden; dabei würden aber selbstverständlich Passagiere und Besatzung in Sicherheit gebracht werden, ehe die Schiffe versenkt würden. In dieser Beziehung könne Deutschland die amerikanische Auslegung der Vertragsbestimmungen nicht gelten lassen, so lange eine Entscheidung des Schiedsgerichts ausbleibe, da ein solche Annahme für Deutschland weit nachteiliger wäre, als das Gegenteil für die Bürger der Vereinigten Staaten, die für jede Beschädigung ihres Eigentums Schadlos gehalten würden.

Deutschland nehme den amerikanischen Vorschlag, Sachverständige zu ernennen, die den Betrag der Schadenergütung an die Vereinigten Staaten für die Versenkung des Dampfers „William B. Fryc“ feststellen, da etwaige Meinungsverschiedenheiten zwischen den Sachverständigen sehr wohl auf diplomatischem Wege beigelegt werden könnten. Die Note benennt Dr. Grebe, Direktor des Norddeutschen Lloyd, als deutschen Sachverständigen. Die Regierung in Berlin sei ebenfalls der Ansicht, wie die Vereinigten Staaten, daß die Frage der Schadenergütung getrennt von der Frage der Auslegung des deutsch-amerikanischen Vertrages behandelt werden könne, die vor das Haager Schiedsgericht gebracht werden solle.

Kriegsfragen im Unterhaus.

London, 24. September. (W. Z. V.) Unterhaus. Ponsdale fragt, ob sich die Regierung darüber schlüssig geworden sei, welche Heimatstädte die Feldarmeen haben sollten und ob diese ohne Abänderung des Freiwilligengesetzes erzielt werden könnten. Ministerpräsident B. A. Aquith erwiderte, er müsse auf seine Rede bei der Eröffnung des Parlaments verweisen und könne nicht mehr

agen. Er hoffe aber bald eine Erklärung abgeben zu können. In der Debatte fragte Sir Henry Dalziel, wann die versprochene Erklärung der Regierung über die Operationen an den Dardanellen erfolgen werde. Die Minister hätten mehrfach davon gesprochen und meist in zuversichtlichem Sinne, aber angesichts der strengen Zensur und der Tatsache, daß von Gallipoli zurücklebende Soldaten verschiedene Darstellungen der Operationen gaben, sei es Zeit, daß die Nation eine volle Aufklärung erhalte. Der Redner bemängelte sodann die Untätigkeit der Regierung gegenüber der Preissteigerung der Lebensmittel, die der Hauptgrund der Unruhe in der Arbeiterwelt sei. Die Preise seien im Vergleich mit dem Vorteil der freien Schifffahrt Englands gegenüber Deutschland ungeheuerlich hoch. Der Bericht, daß der Viehbestand Irlands um 250 000 Stück seit dem Vorjahre zurückgegangen sei, erwecke die Aufmerksamkeit der Regierung. Sir Arthur Marham bemängelte die Zensur. Amerikanische Blätter veröffentlichten amtliche deutsche Depeschen an die amerikanische Regierung und vollständige amtliche deutsche Berichte, welche die englischen Blätter nicht bringen dürften. Die wichtige deutsche Depesche über den Gebrauch der neutralen Flagge durch die britische Flotte, die die amerikanische Regierung als amtliche Urkunde bezeugen habe, habe in England nicht erscheinen dürfen. Schlechte Nachrichten von den Dardanellen erfähre man nur von fremden Parlamenten. Man sei in völliger Unkenntnis über den Ernst der dortigen Lage geblieben. Die Regierung verhindere durch die Einseitigkeit der Stellung unangenehme Fragen. Er habe hinsichtlich der Kriegsführung nie Vertrauen zur Regierung gehabt. Handelsminister Runciman rechtfertigte die Tätigkeit des Handelsamtes betreffend die Lebensmittelpreise. Er sagte ferner, die hohen Weizenpreise im letzten Jahre regten den Anbau in Amerika und Australien an, so daß der Preis jetzt gesunken sei. Der Fleischverbrauch ist mit dem Ausbruch des Krieges gewaltig gestiegen. Das Handelsamt verhandelte mit dem Fleischtrust und kaufte im ersten Kriegsjahre Fleisch für 50 Millionen Pfund Sterling. Sir John Simon rechtfertigte das Viehbureau und sagte, die Wiedergabe der deutschen amtlichen Berichte werde aus guten Gründen nicht gestattet. Die englische Presse sei nicht dazu da, für die deutsche Regierung Reklame zu machen.

London, 24. September. (W. Z. V.) Unterhaus. Barnes bedauerte, daß das neuerepflichtige Mindesteinkommen herabgesetzt worden sei, erlaube aber an, daß kein Mann und keine Frau den Anspruch erheben dürfe, durch vermehrten Gewinn und höhere Löhne aus der schwierigen Lage, in der sich die Nation befinde, Vorteile zu ziehen. Schließlich nahm Mr. Kenner nochmals das Wort und sagte, es sei seine Pflicht, das Parlament und das Land aufzufordern, die umfangreiche neue Steuerlast auf sich zu nehmen. Die Mitglieder des Parlaments würden mit Freuden gesehen haben, daß das Land die neuen Lasten willig hinnehme. Es sei ohne Vorgang in der Geschichte, daß während eines großen Krieges eine Nation sich selbst erbiere, Steuern zu bezahlen. Das sei ein gutes Zeichen, denn die Bereitwilligkeit sei ein Beweis für die Widerstandsfähigkeit, und wer es am längsten aushalte, der werde siegen.

Neuer Bergarbeiterausstand in Südwales.

London, 24. September. (W. Z. V.) Ein neuer Ausstand ist im Kohlenrevier von Südwales ausgebrochen. 1000 Mann streikten, um die Nichtorganisierten zu zwingen, der Gewerkschaft beizutreten.

Bryans Friedensaktion.

Paris, 24. September. (Z. U.) Ueber den Besuch Bryans im Weißen Hause meldet der „Figaro“ aus Washington, daß Bryan dem Präsidenten Wilson den Vorschlag gemacht habe, eine Friedensmission nach Europa zu entsenden. Wilson habe erklärt, die Bundesregierung könne gegenwärtig seiner Forderung keine offizielle Unterstützung gewähren.

Journalist Archibald wird in Anklagezustand versetzt.

London, 24. September. (Z. U.) Nach einer Meldung der „Daily News“ aus Washington hat die amerikanische Regierung beschlossen, den Journalisten Archibald wegen Verletzung der Neutralität in Anklagezustand zu versetzen.

Politische Uebersicht.

Die Bundesratsverordnung gegen den Wucher.

Die gestern vom Bundesrat erlassene Verordnung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel umfaßt neun Paragraphen und hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Der Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs, insbesondere Nahrungsmittel und Futtermitteln aller Art, sowie rohen Naturerzeugnissen, Holz- und Leuchtstoffen oder mit Gegenständen des Kriegesbedarfs ist zu unterjagen, wenn Tatsachen vorliegen, die die Unzuverlässigkeit des Handelstreibenden in bezug auf den Handelsbetrieb dartun. Das Handelsgewerbe, dessen Betrieb unterjagt wird, ist genau zu bezeichnen. Die Unterjagung ist im Amtsblatt der unterlegenden Behörde und im „Reichsanzeiger“ bekannt zu geben. Bei der Feststellung der Tatsachen, welche die Unzuverlässigkeit in bezug auf den Handelsbetrieb dartun, sind insbesondere zu berücksichtigen Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften über Höchstpreise, Vorratserhebungen, Preisausgang und abermäßige Preissteigerung.

§ 2. Die Unterjagung des Handelsbetriebes erfolgt für das Reichsgebiet. Ist dem Handelstreibenden für den unterjagten Handelsbetrieb ein Erlaubnischein (Wandergewerbeschein, Legitimationskarte u. dergl.) erteilt, so hat die Unterjagung den Verlust dieses Scheines ohne weiteres zur Folge. Die Behörde, die den Betrieb unterjagt hat, kann seine Wiederaufnahme gestatten, sofern seit der Unterjagung mindestens drei Monate verfloßen sind.

§ 3. Der Reichszentralrat und die Landeszentralbehörden können anordnen, daß der Beginn des Handels mit Gegenständen der bezeichneten Art allgemein oder unter bestimmten Voraussetzungen einer Erlaubnis bedarf. Die Erlaubnis darf nur verjagt werden, wenn gegen den nachfolgenden Tatsachen vorliegen, die seine Unzuverlässigkeit in bezug auf den Handelsbetrieb dartun. Auf den Gewerbebetrieb im Umherziehen sind die Vorschriften nicht anzuwenden. Der Wandergewerbeschein und die Legitimationskarte sind aber zu verjagen, wenn bei demjenigen, für welche sie beantragt werden, die bezeichneten Voraussetzungen zutreffen.

§ 4. Gegen die Unterjagung des Betriebes und gegen die Verjagung der Erlaubnis ist nur Beschwerde zulässig. Sie hat keine aufschiebende Wirkung.

§ 5. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. wird bestraft, wer der gegen ihn ergangenen Unterjagung des Handelsbetriebes zuwiderhandelt und wer den Handelsbetrieb ohne die erforderliche Erlaubnis beginnt.

§ 6. Im § 5 des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. 12. 14 wird folgender Absatz eingefügt:

In den Fällen der Nr. 1 und 2 kann neben der Strafe angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt zu geben ist. Auch kann neben Gefängnisstrafe auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

§ 7. Im § 5 der Verordnung gegen abermäßige Preissteigerung vom 23. 7. d. J. wird folgender Absatz eingefügt: Neben Gefängnisstrafe kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

§ 8. Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmung zur Ausführung dieser Verordnung.

§ 9. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Der Reichszentralrat bestimmt den Zeitpunkt des Außertretens.

Begünstigung des Wuchers.

Das Reichsgericht hat am Donnerstag abermals entschieden, daß auch der Käufer bei Ueberschreitung der Höchstpreise sich strafbar macht. Es handelte sich in dem Fall um eine Grünramhändlerin, die bei einer Händlerin 12 M. für den Doppelzentner Kartoffeln gezahlt hatte, wiewohl der Höchstpreis nur 11 M. betrug. Das Landgericht Magdeburg hatte freigesprochen, weil der Käufer Höchstpreise nicht überschreiten könne. Das Urteil verfiel der Aufhebung. Es wäre angebracht, daß durch eine Gesetznovelle oder durch Bundesratsverordnung das Höchstpreisgesetz dahin deklariert wird, daß nur der Verkäufer strafbar ist. Ist auch der Käufer strafbar, der in der Notlage die geforderten Preise zahlt, so wird dadurch in der Wirkung, wenn natürlich auch ohne Absicht, der Wucher begünstigt. Denn offensichtlich wird man von einer Strafanzeige gegen den Wucherer Abstand nehmen, wenn infolge der Rechtsprechung des Reichsgerichts die Gefahr besteht, daß auch der Verwucherte bestraft wird.

Eine Kartoffelversorgungsgesellschaft.

Zum Zwecke der Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung gegründet worden, der das Deutsche Reich und Preußen als Gesellschafter beigetreten sind. Die Gesellschaft hat die Aufgabe, Kartoffeln aus Polen, Litauen und Kurland einzuführen, um mit Hilfe dieser Einfuhr den Kartoffelpreis in Deutschland in erträglichen Grenzen zu halten. Es dürfte sich um eine Einfuhr von 12—15 Millionen Zentner handeln, die allerdings nicht vollständig für Ernährungszwecke, sondern zum Teil auch für Spiritusbrennerei und für Kartoffeltrockenpräparate zur Verwendung kommen werden. Die Qualität der einzuführenden Kartoffeln soll sehr gut sein, mindestens so gut wie die einheimischen. Es handle sich in Polen, Litauen und Kurland vielfach noch um eigentlichen unkultivierten Boden, auf dem die Kartoffel häufig besser gedeihe, als in altem Kulturboden. Durch die Einfuhr soll auch erreicht werden, daß insbesondere die Industriezentren (Rheinland-Westfalen) und die Großstädte mit billigeren Kartoffeln versorgt werden. Wie schon aus der amtlichen Kundgebung gegen die Kartoffelpreistreiber hervorgeht, legt die Regierung besonderen Wert darauf, daß angesichts der Lückung der übrigen Lebensmittel wenigstens dafür gesorgt werde, daß die Kartoffelpreise sich in erträglichen Grenzen halten.

Tagung des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Der Ständige Ausschuss des Deutschen Landwirtschaftsrats ist zum 20. d. Mts. nach Berlin zu einer Sitzung einberufen, um über folgende Gegenstände zu beraten:

1. Regelung des Verkehrs und der Preisfestlegung von Getreide.
2. Fürsorge für Kriegsbeschädigte, Anstellung derselben.
3. Neuorientierung unserer Handelspolitik.
4. Der Gesetzentwurf über die Einführung des Stickstoffmonopols.
5. Die Verjagung der Landwirtschaft mit Benzol.
6. Die Beschlagnahme von Melasse zur Herstellung von Futtermehl.
7. Bestimmungen über die Beschlagnahme von Wolle.
8. Eingaben und Anträge des Kriegsausschusses für Verbraucherinteressen an Bundesrat und Reichstag.
9. Bestimmungen über die Erlaubnis für ausländische Arbeiter zum Verlassen deutscher Arbeitsstellen.
10. Verbot der Verstellung von Mischdängern und Höchstpreise für Ausdängern.

Russische Kriegsgefangene und sozialdemokratischer Gutsbesitzer.

Auf dem Gute des sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Genossen Hoyer in Ostpreußen waren eine Anzahl russischer Kriegsgefangener beschäftigt, von denen eines Tages der größte Teil flüchtete. Das konservative „Littauer Tageblatt“ benutzte den Vorfall zu einem Angriff auf den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten. Es schrieb, die Russen wären nur deshalb entflohen, weil sie auf dem Hoyer'schen Gut schlecht behandelt und vernachlässigt worden wären.

Die Russen hatten aber Briefe hinterlassen, in denen sie für die gute Verpflegung und Behandlung herzlich dankten und bedauerten, daß sie dem Gutsbesitzer durch ihre flüchtige Unannehmlichkeiten bereitet hätten. Ihre Liebe zum Vaterlande sei aber größer als ihr Dankgefühl zu Herrn Hoyer.

Der Verwalter des Gutes lenkte darauf dem konservativen Organ eine Verächtlichkeit, die es schließlich auch veröffentlichte. Die Russen haben übrigens ihr Land nicht erreicht, sondern sind an der Grenze festgenommen worden.

Letzte Nachrichten.

Meldung der italienischen Heeresleitung.

Rom, 24. September. (W. Z. V.) Amtlicher Heeresbericht. Auf der Hochfläche nordwestlich von Arisero wurde die starke Stellung auf dem Monte Coston von unseren Truppen erobert. Mit einem geschickten Umgehungsmanöver war es den Unserigen bereits gelungen, die Stellung fast völlig einzuschließen. Feindliche Kolonnen machten dann starke Anstrengungen, den Fortschritt unserer Umzingelung am 17., 18 und 22. September durch heftige Angriffe aufzuhalten, die sich indessen immer an dem festen Widerstand unserer Truppen brachen. Gestern fiel die Stellung in unsere Hände. Die Besatzung versuchte in kleinen Gruppen auf verschiedenen Wegen sich unserer Einschließung zu entziehen, ließ aber fünf Offiziere, hundertachtzehn Mann, eine große Menge Munition, Handbomben, Explosivkörper und anderes Material in unseren Händen. Auf dem Monte unternahm der Feind am Abend des 23. September einen Angriff gegen das Gehölz Ferro di Cavallo, das von uns unlängst erobert worden war. Nach einem heftigen Kampf mußte er jedoch davon ablassen. Ein feindliches Flugzeug warf drei Bomben auf Tonneso, verursachte aber weder Opfer an Menschenleben noch Sachschaden. Cadorna.

Mobilmachung in Griechenland.

London, 24. September. (W. Z. V.) Das Reichs-Bureau meldet aus Athen von heute, daß der König den Einberufungsbefehl für zwanzig Jahrgänge Kriegsdienstpflichtiger unterzeichnet habe; die Veröffentlichung solle am Abend erfolgen. Ministerpräsident Venizelos habe um 4 Uhr nachmittags eine Unterredung mit dem König gehabt und ihm erklärt, daß die einzig mögliche Antwort Griechenlands an Bulgarien die Mobilmachung sei. Verächtliche Gerüchte, daß der König der Mobilmachung als Vertilgungsmittel zugestimmt habe.

Gewerkschaftliches.

Berlin und Umgegend.

Keine Teuerungszulage im Malergewerbe.

Die Berliner Filiale des Malerverbandes hatte sich an den Arbeitgeberverband sowie an die Innungen Groß-Verlins mit dem Ersuchen um Gewährung einer Teuerungszulage gewandt. In der am Donnerstag abgehaltenen Mitgliederversammlung teilte sie mit, daß der Vorstand des Verbandes der Malereigenschaft für sich und die Innungen eine ablehnende Antwort erteilt hat. Die Begründung, welche der Verband der Malereigenschaft seiner Ablehnung beifügt, bedenkt sich in allen wesentlichen Punkten mit der bekannten Haltung, welche der Arbeitgeberverband für das Baugewerbe in der Frage der Teuerungszulagen einnimmt. In der Hauptsache wird die Ablehnung damit begründet, daß durch Gewährung einer Zulage der Tarif durchbrochen werde. Wieg erklärte diesen Grund als nicht durchschlagend, weil der Tarif nur Mindestlöhne festsetzt, die unter besonderen Verhältnissen überschritten werden können und auch überschritten werden, ohne daß man von einem Durchbrechen des Tarifs reden könne. Auch jetzt, wo die Arbeitskräfte knapp sind, werden den Arbeitnehmern freiwillig höhere als die tariflichen Mindestlöhne gewährt. Der seine Arbeitskraft höher einschätzt, ist auch berechtigt, höheren Lohn zu fordern. Das widerspricht dem Tarif keineswegs. Verabredungen wegen der Forderung einer Zulage oder gemeinsamen Vorgehen der Kollegen einer Werkstatt dürfen allerdings nicht stattfinden. Das würde gegen den Tarif verstoßen. — Von dem Arbeitgeberverband war kaum etwas anderes als eine ablehnende Antwort zu erwarten. Da die Malermeister zum großen Teil von den Bauunternehmern abhängig sind, ist es zu verstehen, daß sie sich auf den Standpunkt des Bauarbeiterverbandes gestellt haben, der ja auch ihren eigenen Anschauungen entspricht. Die Festsetzung, die allgemeine Gewährung einer Teuerungszulage sei eine Durchbrechung des Tarifs oder könne den Tarifgedanken auch nur beeinträchtigen, ist schon deshalb hinfällig, weil die Teuerungszulage doch nur für die Zeit der Teuerung bewilligt werden sollte und wieder weggefallen wäre, sobald die Lebensmittelpreise den Stand, den sie vor dem Kriege hatten, wieder erreicht hätten.

Die Zimmerer nahmen am Donnerstag ein Referat des Gauleiters Knipfer entgegen, der über das Thema: „Unser Verband im Gau Brandenburg, vor, während und nach dem Kriege“ sprach. Nach einem allgemeinen Rückblick zeigte er, wie durch den Krieg, beziehungsweise durch die Errichtung von Gefangenenlagern usw. das Zimmerergewerbe eine erhöhte Konjunktur erhielt, jedoch die Arbeitskräfte ziemlich knapp wurden und noch sind. 1913 hatte der Gau Brandenburg in 62 Filialen 4500 Mitglieder. Am 28. August betrug die Mitgliederzahl trotz der vielen Einberufungen 5188.

In der Privatindustrie ist wenig Arbeit vorhanden. Noch ist in der Mark Brandenburg von einer Belebung des Bauwesens nichts zu erwarten. Es wird Sache der Kriegsorbereitungsgemeinschaft sein, nach dem Kriege die Regelung der Arbeitsverhältnisse in die Hand zu nehmen. Die ungewöhnliche Teuerung veranlaßt die Organisation, eine Aussprache mit dem Arbeitgeberverband wegen einer Teuerungszulage vorzunehmen, die der genannte Verband aber rundweg ablehnt. Immerhin ist in einigen Orten eine solche Zulage erzielt worden.

Ueber den zukünftigen Baumarkt ist zurzeit nichts vorauszusagen, jedenfalls wird ein Aufschwung wie nach 1870 nicht zu erwarten sein. Ein verstärkter Wohnungsbau im Gau Brandenburg wird auch kaum eintreten. So bleibe das zerstörte Ostpreußen übrig, das erhöhte Arbeitsverhältnisse verpricht. Mit neuen Formen der Arbeitsausübung wird auch zu rechnen sein. Die Erfahrungen der Kriegszeit werden auf die Privatindustrie angewendet werden. Die Fürsorge für die Kriegsbeschädigten erfordert die größte Aufmerksamkeit, ebenso die Arbeitsnachfrage.

Ueber den 2. Punkt der Tagesordnung: „Die Vorkommnisse bei der Firma Siemens u. Halske, Aktien-Gesellschaft“, referierte

Witt. Am Schluß seiner Ausführungen machte er der Versammlung den Vorschlag, die persönliche Angelegenheit der Sache der Schiedskommission zur weiteren Verfolgung zu überweisen, womit die Versammlung ihr Einverständnis erklärte.

Ausland.

Zum Schutze der von Arbeitslosigkeit bedrohten heimkehrenden Krieger.

Die österreichische Gewerkschaftskommission hat sich ebenfalls mit der Frage der Arbeitslosenunterstützung für heimkehrende Krieger beschäftigt und eine Denkschrift verfaßt, die dem Ministerium des Innern überreicht wurde. In der Denkschrift wird die Forderung ausgesprochen, die Regierung möge sich mit der Frage ebenfalls beschäftigen und zu ihren Beratungen Vertreter der Gewerkschaftskommission heranziehen. Die berechnete Forderung wird damit begründet, daß in Oesterreich von den 1980 Gemeindefürsorge mit mehr als 2000 Einwohnern nur 5 eine Arbeitslosenunterstützung eingeführt haben. Die Gewerkschaften, die im Jahre 1914 über 8 Millionen Kronen an Arbeitslosenunterstützung an ihre Mitglieder ausgezahlt haben, wollen ja auch nach Kriegesende ihren Pflicht der Mitgliedschaft gegenüber erfüllen. Die Zahl der eingetragenen Gewerkschaftsmitglieder ist sehr groß. Noch größer ist natürlich die Zahl der unorganisierten Arbeiter, die einberufen wurden. So gern die Verbände ihren Mitgliedern helfen wollen, so klar ist es, daß in den Kreis ihrer Pflicht nicht gehören kann die vollständige Übernahme von Lasten, deren Bewältigung nach ihrer Ansicht Aufgabe des Staates ist. — Die Maßnahme ist sehr am Platze und kommt zu rechter Zeit, daß sich die Regierung nicht ausreden kann, sie sei an diese Pflicht nicht erinnert worden.

Berichtszeitung.

Betrug gegen Armenkommissionen.

Betrügereien gegen Berliner Armenkommissionsvorsitzer lagen einer Anklage wegen Urkundenfälschung zugrunde, die den Arbeiter Paul Versdorf vor das Schwurgericht des Landgerichts I unter Vorsitz des Landgerichtsrats Nickel führte.

Es handelte sich um ganz systematische Betrugsdelikte gegen Armenvorsitzer. Der Angeklagte begab sich zu zahlreichen Herren, die dieses Ehrenamt verliehen, legte ihnen falsche polizeiliche Anmeldungen vor, laut denen er in ihrem Amtsbezirk wohne, wies ferner Schreiben der „Anfallversicherungsanstalt Berlin“ vor, wonach er demnächst eine erhebliche Rentenzahlung für einen von ihm erteilten Anfall zu erwarten habe, und empfing daraufhin von ihnen Vorläufe auf die zu erwartende Rente — insgesamt im Verlaufe von etwa zwei Monaten etwa 140 M. Der Angeklagte war geständig. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einem Jahre Gefängnis.

Die Strafe erscheint, wenn man nur die Höhe des erschwindelten Betrages in Rücksicht zieht, hoch. Zu bedenken ist aber, daß derartige Betrugsdelikte der Beschuldigten ungunstigen wirklich Not Leidender hart und mißtrauisch machen und daher sozial verheerend wirken.

Verlustlisten.

Die Verlustliste Nr. 336 der preussischen Armee enthält Verluste folgender Truppen:

Infanterie usw.: Garde: 5. Garde-Reg. a. F.; Garde-Gren.-Reg. Franz. Gren.-bzm. Inf.-bzm. Pfl.-Regiment Nr. 5, 7, 13, 15, 17, 18, 20, 37, 51, 52, 53, 57, 58, 59, 65, 68, 69, 75, 76, 80, 98, 99, 100, 110, 112, 115, 116, 117, 118, 129 (s. auch Erf.-Inf.-Reg. Goebel), 136, 140, 141, (s. Erf.-Inf.-Reg. Goebel), 142, 151, 162, 168, 169, 170, 175 (s. Erf.-Inf.-Reg. Goebel), 184, 187, 343 (s. Erf.-Inf.-Reg. Goebel). Ref.-Inf.-Regiment Nr. 3, 5, 7, 13, 15, 20, 26, 28, 46, 61, 66, 67, 72, 76, 80, 99, 201, 203, 208, 209, 213, 214, 216, 217, 219, 223, 224, 240, 251, 256, 258, 263, 264. Erf.-Inf.-Regiment Nr. 29, Königsberg Nr. 3, Goebel und v. Kuhlbaum. Landw.-Inf.-Regiment Nr. 8, 9, 19 (s. auch Erf.-Inf.-Reg. v. Kuhlbaum), 21, 25 (s. Ref.-Festungs-Maschinengewehr-Abt. Nr. 6 Reg.), 39, 66, 74, 80, 118. Landw.-Erf.-Inf.-Reg. Nr. 1, Landst.-Inf.-Regiment Nr. 3 und 20. Brig.-Erf.-Bat. Nr. 58 (s. Erf.-Inf.-Reg. Nr. 29). Landw.-Brig.-Erf.-Bataillone Nr. 25, 26, 27 (alle drei f. Landw.-Erf.-Inf.-Reg. Nr. 1). Landst.-Inf.-Bataillone: II Kassel, I Deutz, I Frankfurt a. O., I Heideberg, Stendal. Landst.-Inf.-Erf.-Bataillone: 28. des 7. Armee-Korps und 3. Heideberg. Garnison-Bataillon Soltau. Clappen-Hilfs-Komp. Nr. 10. Rekruten-Depot Nonne (Belgien). Jäger-Bat. Nr. 1; Ref.-Bataillone Nr. 17 und 18. Feld-Maschinengewehr-Büge Nr. 106 (s. Inf.-Reg. Nr. 99), 203 (s. Landst.-Inf.-Reg. Nr. 20), 209 (s. Gren.-Regiment Nr. 5); Festungs-Maschinengewehr-Abteilungen Nr. 2 und 3 Grauburg (letzte f. Erf.-Inf.-Reg. Goebel); Ref.-Festungs-Maschinengew.-Abt. Nr. 6 Reg.

Kavallerie: 2. Garde-Drag.; Kürassiere Nr. 3 (s. auch Jäger-Reg. zu Pferde Nr. 13) und 6; Dragoner Nr. 5 (s. Ref.-Stav.-Abt. Nr. 75), 7, 13, 21, 24; Husaren Nr. 10; Ulanen Nr. 12 (f. Jäger-Reg. zu Pferde Nr. 13) und 13; Ref.-Kav.-Abteilungen Nr. 75 und 82.

Feldartillerie: Regiment Nr. 38, 47, 55, 62, 63, 69, 71, 76, 82, 205, 209, 233, 237; Ref.-Regiment Nr. 52, 57, 65, 70; Abteilungen Nr. 187, 203, 204.

Fußartillerie: Regiment Nr. 11, 14, 17; Landw.-Bat. Nr. 11. Batterien Nr. 121, 215, 240.

Pioniere: Regiment Nr. 18, 19, 20, 29; Bataillone: I. Nr. 6, I. Nr. 7, I. und II. Nr. 8, I. und II. Nr. 10, II. Nr. 17, I. Nr. 26; Erf.-Bataillone Nr. 1 und 3; Kompagnien Nr. 105, 201, 252, 304; 2. Landwehr-Komp. des 10. Armee-Korps. Festungs-Scheinwerfer-Abt. Mainz. Leichte Minenwerfer-Abt. Nr. 281; Mittlere Minenwerfer-Abteilungen Nr. 136, 161, 172.

Berkehrstruppen: Ref.-Eisenbahn-Komp. Nr. 29. Fernsprech-Abt. des 4. Armee-Korps. Feldluftschiffer- und Feldfliegertruppe.

Train: Schwere Ref.-Proviantkolonne Nr. 28 des 7. Armee-Korps. Fuhrparkkolonne Nr. 7 des 7. und Nr. 5 des 11. Armee-Korps. Feldbäckereikolonne Nr. 1 des 1. und Nr. 1 des 3. Armee-Korps.

Inf.-Munitionskolonne Nr. 103 der 10. Erf.-Div. Sanitäts-Formationen: Feldlazarett Nr. 2 des 11. und Kriegs-lazarett Nr. 2 des 18. Armee-Korps.

Stollenbau-Kommando der 66. Inf.-Brig. und Aemierungs-Bataillone.

Bezirkskommando Deutsch-Krone.

Die bayerische Verlustliste Nr. 223 bringt Verluste des 1., 2., 7., 9., 12., 14., 19., 21., 22., 23. Inf.-Regiments; 1. Jäger-Bat.; Ref.-Inf.-Regiment Nr. 4, 7, 10, 12. (Schluß folgt.)

Die sächsische Verlustliste Nr. 198 enthält Verluste der Inf.-Regiment Nr. 100, 101, 103, 105, 108, 133; Ref.-Inf.-Regiment Nr. 104, 106, 107; Landw.-Inf.-Reg. Nr. 102; Erf.-Regiment Nr. 23, 24; Ref.-Jäger-Bataillone Nr. 13, 25, 26; Feldmaschinen-gewehr Nr. 170.

Die württembergische Verlustliste bringt Verluste des Erf.-Inf.-Reg. Nr. 52; Gren.-Reg. Nr. 119; Ref.-Inf.-Reg. Nr. 119; Inf.-Reg. Nr. 120; Ref.-Inf.-Reg. Nr. 120; Inf.-Reg. Nr. 121; Ref.-Inf.-Reg. Nr. 121; Gren.-Reg. Nr. 123; Inf.-Regiment Nr. 125, 126, 180; Landst.-Inf.-Bataillon Leonberg; Landst.-Inf.-Bat. Ellwangen; Feldart.-Reg. Nr. 49; Ref.-Feldart.-Reg. Nr. 54; Feldart.-Regiment Nr. 65, 116; 3. Feldpionier-Komp.; Ref.-Inf.-Munitionskolonne Nr. 1. Weitere Verluste; Verluste durch Kran-keiten; Berichtigungen früherer Verlustlisten.

Sozialdemokratischer Wahlverein
I. d. 4. Berl. Reichstagswahlkreise.
Frankfurter Viertel. Bez. 378.
Den Wählerlisten zur Nachricht,
daß unser Genosse, der Dreher
Max Krause
Landberger Str. 13, gestorben ist.
214/18

Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Sonntag, den 25. September,
nachmittags 4 1/2 Uhr, von der
Halle des Kaiserlich-Königlichen
in Weihensee aus statt.
Um rege Beteiligung wird er-
sucht.
Der Vorstand.

Hermann Litsche.
Auf dem Felde der Ehre fiel
am 20. August infolge eines Brust-
schlusses unser Mitarbeiter, der
Bäder
Hermann Litsche.
Wir werden dem Dahingewie-
benen ein dauerndes ehrendes
Andenken bewahren.
Konsumenten-Gesellschaft
Berlin und Umgegend.
Der Vorstand. [104/16]

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin.
Den Kollegen zur Nachricht,
daß unser Mitglied, der Kolleger
Max Grützmacher
Schönhauser Allee 109
am 23. d. M. gestorben ist.
Die Beerdigung findet am Sonn-
tag, den 25. September, nach-
mittags 3 Uhr, von der Leichen-
halle des Sions-Kirchhofes in
Nordend aus statt.
Den Kollegen ferner zur Nach-
richt, daß unser Mitglied, der
Dreher
Max Krause
Landberger Straße 13
gestorben ist.
Die Beerdigung findet heute
Sonntag, den 25. September,
nachmittags 4 1/2 Uhr, von der
Leichenhalle des Kaiserlich-Königlichen
Kirchhofes in Weihensee, Nichten-
berger Straße 110, aus statt.
Ehre ihrem Andenken!
Rege Beteiligung erwartet
119/18 Die Ortsverwaltung.

An den Folgen seiner schweren
Verwundung (Küchenschuh) starb
am 11. September in einem Feld-
lazarett unser lieber Sohn, Bru-
der, Enkel, Neffe und Vetter, der
Rudolf
Walter Knappe
Ref.-Inf.-Reg. 204, 4. Komp.
im noch nicht vollendeten 21. Lebens-
jahre.
Die Hinterbliebenen
Wagt Du in fremder Erde zur
Ruh' gebettet sein,
Du wirst in unserm Herzen stets
unvergessen sein.
So ruh' denn sanft, Du gutes
Herz,
Der Dich gekannt, läßt unserm
Schmerz.

Am Donnerstag, den 23. Sep-
tember, nachmittags 4 1/2 Uhr, ver-
starb nach langem schweren Leiden
mein lieber Mann, unser guter
Vater und Großvater, der Buch-
drucker
Hermann Strauß
im 72. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen
Wwe. Anna Strauß
nebst Kindern.
Die Beerdigung findet am
Sonntag, den 25. September,
nachm. 4 Uhr, von der Halle des
Kaiserlich-Königlichen Friedhofes aus statt.
24875

Danksgiving.
Für die vielen Beweise herzlichster
Teilnahme und die zahlreichen Strauß-
spenden bei der Beerdigung meiner
lieben Frau, unserer guten Mutter
M. Werner
geb. Kropel
sagen wir allen Beteiligten, ins-
besondere Herrn V. Müller für die
trefflichen Ausführungen am Sarge
der Verstorbenen, sowie den Sängern
von Männerchor des Transport-
arbeiter-Verbandes, unseren herzlichsten
Dank.
Aug. Werner
und Kinder.

Am 22. September verstarb
unser Wohlfühler
Erich Birr.
In dem Verstorbenen verlieren
wir einen treuen Mitarbeiter, der
stets sein Bestes für die Genossen-
schaftsbewegung eingesetzt hat.
Sein Andenken werden wir
stets in Ehren halten.
Die Beerdigung findet Sonn-
abend nachmittags 4 1/2 Uhr auf
dem Sions-Kirchhof in Stahns-
dorf statt.
104/15

Konsum-Genossenschaft
Berlin und Umgegend.
Der Vorstand.

Deutscher Holzarbeiterverband.
Zahlstelle Berlin.
Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unser Kollege, der Tischler
Heinrich Schmeidler
Schivelbeiner Straße 24
im Alter von 59 Jahren ge-
storben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Montag, den 27. September, nach-
mittags 4 Uhr, von der Leichen-
halle des Friedhofes der Georgen-
gemeinde in Weihensee, Koel-
denstraße, aus statt.
Den Mitgliedern ferner zur
Nachricht, daß unser Kollege, der
Tischler
Johann Zaske
Admiralstraße 40a
im Alter von 54 Jahren ver-
storben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Sonntag, den 25. September, nach-
mittags 3 Uhr, von der Leichen-
halle des Friedhofes der Simon-
Luis-Gemeinde in Britz, Tempel-
hofer Weg, aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
88/6 Die Ortsverwaltung.

**Verband d. Brauerei- u. Mühlen-
arbeiter u. verw. Berufsgenossen.**
Zahlstelle Berlin.
Den Mitgliedern diene zur Nach-
richt, daß unser Kollege, der
Hilfsarbeiter
Lorenz Matysiak
Brauerei Engelhardt, Abteilung
Charlottenburg
gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet heute,
nachmittags 4 Uhr, von der Halle
des katholischen Friedhofes in
Stahnsdorf bei Spandau aus statt.
Rege Beteiligung erwartet
48/7 Die Ortsverwaltung.

Letzter Sonntag 8-10 geöffnet, vom 1. Oktober 12-2 geöffnet.
Auswahlen nach
ausserhalb gegen
Anzahlung.
Eilt sehr!!
Passend für
stärkste Figuren
in allen
Abteilungen.
Nur noch einige Tage!
Jeder Gegenstand wird bei kleinster Anzahlung aufbewahrt und zur bestimmten Zeit geliefert.
Kostüm-Modelle
wunderbare Formen;
Kammgarn, Tuch, Samt und
Seide, nur noch einige Tage
55.- 75.- 95.- 125.-
Falls Vorrat erschöpft, um
das Doppelte teurer.
Plüschmäntel.
Einselne Modelle aus Sealplüsch, kurz u. lang,
jetzt noch 70.-, 104.-, 130.-, in einigen Tagen
105.-, 135.-, 215.-. Reissidene Plüschmäntel
auf reissid. Damast jetzt noch 68.-, 85.-,
in einig. Tagen 85.- u. 130.-. Beste Astrachan-
mäntel lang 33.-, in einig. Tagen 48.-. Rechte
Wollplüschmäntel 48.- u. 69.-, in einig. Tagen 72.- u. 99.-.
Pelzmäntel u. Pelzgarnituren.
Beste, echte Felle, gedieg. Kürschnerarbeit
vollste Garantie. Seal-Bisam, Persischer, Elec-
trie, Nerz, Steinmarder, Skunks etc. Mäntel,
kurz, lang u. halblang, jetzt noch 150.-, 225.-,
400.-, 650.-, 900.-, in einig. Tagen 225.-, 350.-,
550.-, 800.-, 1275.-. Einzelne kurze Pelz-
u. Plüschjacken jetzt noch 50.-, in einig. Tagen
125.-. Pelzgarnituren von 25.- bis 500.-.
Ulster.
Prachtvolle Qualitäten, entzückendste For-
men, in kurz u. lang, an 4 Preisen.
15.- 25.- 35.- 45.-
in einig. Tagen 22.- 33.- 45.- 50.-
Gummimäntel
jetzt noch 20.- u. 29.-
in einig. Tagen 30.- u. 54.-
Setzselbengummimäntel, ges.
gesch., nur noch einige
Tage 33.-
Wasserdichte diese Seiden-
mäntel jetzt noch 25.-
in einig. Tagen 30.-
Coverlet-Mäntel, auf Seide,
noch einige Tage 25.- u. 35.-
später 32.- u. 50.-
Einsegnungskleider
von 15.- bis 85.-
Kostüm-Röcke, Modells,
jetzt noch 15.- u. 20.-
schwarz und farbig.
Trauermagazin.
Größte Auswahl, billigste
Preise.
Auswahlensendungen sofort
Amt Zentrum 7200.

Deutscher Bauarbeiter-Verband.
Zweigverein Berlin.
(Bezirk N II.)
Am 22. September starb unser
Mitglied, der Maurer
Karl Rhein.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet heute
Sonntag, nachmittags 4 Uhr,
von der Halle des Himmelst-
Kirchhofes in Nordend aus statt.
142/5 Die Dist. Verwaltung.

Heines Werke
3 Bände 4 Mark
Buchhandlung Vorwärts

Reuters Werke
3 Bände 4 Mark
Buchhandlung Vorwärts

Westmann
Genau Beachtung der Firma und Hausnummer.
I. Mohrenstr. 37a (Kolonnaden). II. Große Frankfurter
Mühlstraße 115 (nahe Andreasstr.).

Leihhaus Moritzplatz 58a
kaufen Sie von Kavaliere wenig getragene sowie im Versatz gewesene **Jackett- und Rock
anzüge, Paletots, Ulster.** Serie I: 10-18 M. Serie II: 20-30 M. größtenteils auf Seide
Perner Gelegenheitskäufe in **neuer Maßgarderobe**, enorm billig. **Riesenposten Kleider,
Kostüme, Plüschmäntel,** auf Seide, früher 150, jetzt 20-35 M. Große Posten **Pelz-
stolas** in Skunks, Marder, Nerz, Füchsen, früher bis 200, jetzt 20-75 M. Große
Auswahl in **Herren-Gehpelzen**, Gelegenheitskäufe in **Damen-, Reise- und Wagen-
Pelzen.** Extra-Angebot in **Lombard gewesener Teppiche, Gardinen, Portieren, Betten,
Wäsche, Brillanten, Uhren und Goldwaren** zu enorm billigen Preisen.
Vorwärtsleser erhalten 10% extra.

Die serbische Sozialdemokratie im Kriege.

Die Pariser „Rasse Slowo“ veröffentlicht folgenden Privatbrief des Genossen Dusan Popowicz, der eine führende Stellung in der serbischen Partei einnimmt:

Ich befinde mich jetzt in Risch. Seit Beginn des Krieges erscheint hier unser Blatt „Nabensko Rowine“, das ich allein redigieren muß. . . . Nachdem wir einige Nummern nach der Kriegserklärung herausgegeben hatten, inhibierte die Regierung das Blatt; als aber die Panik und die Erbitterung der ersten Wochen sich gelegt hatte, erneuerten wir die Herausgabe unseres Blattes, und seit Oktober vorigen Jahres erscheint es nun ununterbrochen. (Zwischen hat die serbische Regierung das erwähnte Blatt wieder geschlossen. An seiner Stelle erscheint unter derselben Redaktion das Tageblatt „Budusnost“ [Zukunft]. D. Red.)

Du kannst dir nur schwer vorstellen, unter welchen Bedingungen das Blatt herausgegeben wird. Aber drei große Antriebe geben mir die Kraft zur Arbeit.

Erstens ist es unser großes sozialistisches Ideal, das einen heftigen und unersöhnlichen Kampf gegen die universale Barbarei des kapitalistischen Imperialismus von uns verlangt.

Zweitens ist es der Tod meines besten Freundes Tugewitz, der mich ungleich schwerer traf, als der Tod meines geliebten Bruders, der gleichfalls auf dem Schlachtfelde fiel. Tugewitz war ein Mann, der die größte Konzentrationskraft in unserer ganzen Bewegung darstellte; sein Tod bedeutet den höchsten Verlust für unsere ganze Bewegung. Zugleich aber bildet er einen ständigen Antrieb zur Arbeit und zum Kampf. Wenn ich nach meiner Tagesarbeit in dieser einsamen und finsternen Kammer abends heimkehre, spüre ich eine gewisse Erleichterung bei dem Gedanken, daß es mir vielleicht gelungen ist, noch ein Teilchen an dem Nachwelt für den Tod meines großen und unglücklichen Freundes zu schaffen.

Drittens kommt noch ein Moment. Unsere Arbeit hat Erfolg. Unser Blatt wird in breiten Kreisen gelesen und hat einen ernstlichen Einfluß. Jetzt im Kriege, wo fast alle unsere Genossen entweder an der Front oder im Grabe sind, hat unser Blatt eine solche Auflage erreicht, die es nur in den besten Zeiten vor dem Kriege gehabt hat. Noch ein Beweis: Die Zensur besetzt jetzt fast ausschließlich wegen unseres Blattes. Es ist jetzt das einzige oppositionelle Blatt in Serbien, und der Generalstab richtet fast täglich wegen unseres Blattes Proteste an die Regierung. Dies ist zugleich ein Beweis dafür, daß wir den traditionellen Anschauungen und den trügerischen nationalen Tendenzen keine, absolut keine Konzessionen machen. . . .

Was den jetzigen Krieg betrifft, so sind wir alle, ohne Ausnahme, seit Beginn seine Gegner. An demselben Tage, wo die Mobilmachung erklärt war, berieten wir eine Sitzung des Zentralkomitees ein, an der auch unser umhergepflegter Tugewitz teilnahm, und auf dieser Sitzung formulierten wir unsere grundsätzliche Stellung zum Krieg.

Es war für uns klar: was die Beziehungen zwischen Serbien und Oesterreich-Ungarn betraf, befand sich unser Land in einer Verteidigungsstellung. . . . Und wenn die Sozialdemokratie überhaupt irgendwo berechtigt war, für den Krieg zu stimmen, so war das in erster Linie in Serbien der Fall.

Für uns war aber die Tatsache entscheidend, daß der Krieg zwischen Serbien und Oesterreich nur ein kleines Teilchen, nur die Duvettüre zum europäischen Weltkrieg bedeutete, der nach unserer tiefsten Ueberzeugung keinen anderen Charakter tragen konnte, als den eines imperialistischen, kapitalistischen Krieges. Infolgedessen erachteten wir es als eine gebieterische Pflicht, als Teil der großen sozialistischen Arbeiter-Internationale mit aller Entschiedenheit gegen den Krieg aufzutreten. Wir wollten in die Haltung der Internationale keinen Mißklang hineintragen. — Ach, unser Beschluß war gegen unsern Willen ein solcher Mißklang, denn fast alle anderen sozialistischen Parteien stimmten für den Krieg!

Dies war für uns ein furchtbarer moralischer Schlag, der größte in unserem Leben. Er erstickte aber nicht im geringsten weder unsere Stellung, noch unsere tiefe Ueberzeugung, daß wir wie Sozialisten gehandelt haben. In der Folge traten Ereignisse ein, die uns in unserer Auffassung des Krieges bestärkten, und einige Monate später erliefen wir zu unserer größten Freude, daß ein Teil der besten Sozialisten derselben Auffassung ist wie wir.

Leider hatten wir nur zu sehr recht. Dieser Krieg hat Serbien vernichtet. Man kann nicht bloß sagen, daß unser Land dezimiert ist: die Hälfte, die Hälfte seiner Bevölkerung ist vernichtet. In den Verlusten auf dem Schlachtfelde kamen noch große Verluste infolge Typhus und anderer Epidemien hinzu. . . . Was Serbien an Gutem und Wertvollem befehen hat, ist nicht mehr. Groß-Serbien wird keine Serben haben — dieser Satz ist jetzt bei uns populär geworden. Das Volk ist völlig ermattet. Und die Sehnsucht nach dem Frieden ist allgemein. Als Papshewitz vor drei Monaten eine Rede in der Skupstina hielt, in der er für den Frieden und für die Balkanföderation eintrat, da schwieg die ganze Versammlung und seine Partei reagierte auf diese heftige Rede; man darf sagen, daß unsere Partei bei dieser Gelegenheit nicht bloß die innere Ueberzeugung und den glühenden Wunsch der dreiten, leidenden Volksmassen, sondern auch die geheimen Regungen der herrschenden bürgerlichen Kreise ausdrückte, die in ihrer chauvinistischen Politik die heftigste Enttäuschung erlebt haben.

Fast alle Kräfte in unserem Lande, die nicht bloß für den Krieg, sondern auch für die Revolution reif waren, sind jetzt vernichtet und es scheint uns, daß vor allem unsere Partei die größten Einbußen erlitten hat. Nach diesem Kriege wird unsere Partei zweifellos große Massen hinter sich haben. Sie wird aber keine Männer besitzen: jene mannhaften, im sozialistischen Geiste erzogenen Genossen, die mit solcher Liebe, solcher Hingebung und solchem Erfolg für unsere Sache gekämpft haben, — sie sind nicht mehr. Sie alle, mit ihrem Tugewitz an der Spitze, ruhen im Grabe und schweigen. Wir aber, die wir noch am Leben geblieben sind, wir werden ihren Kampf weiter führen, wenn auch mit unheilbaren Wunden im Herzen.

Dein
Dusan Popowicz.

Aus Industrie und Handel.

Der Wiederaufbau Ostpreußens.

Der Wiederaufbau Ostpreußens und der sonstigen verwüsteten Kriegsgebiete hat infolge der vielfachen Anregungen — auch behördlicherseits — jetzt zur Gründung einer gemeinnützigen Vereinigung deutscher Bauhandwerker und Lieferanten geführt. Das Unternehmen ist auf genossenschaftlicher Basis aufgebaut und hat sich zur Aufgabe gemacht, dem spekulativen Ausbeutertum entgegenzuarbeiten und den eingewurzeltten Bauhandwinder mit allen Mitteln zu bekämpfen. Der Zweck der Genossenschaft ist die Uebernahme von Bauausführungen und Innenausstattungen jeder Art sowie die Vergabe der Arbeiten und Lieferungen an ihre Mitglieder; ferner die Beschaffung der hierzu notwendigen Gelder, die Gewährung von Krediten sowie die Ausführung aller bau- und handwerklichen Transaktionen. — Die Mitgliedschaft können nicht nur Bauhandwerker und Lieferanten, sondern auch alle verwandten Branchen sowie Bau- und sonstige Interessenten erwerben; das spekulative Ausbeutertum ist jedoch völlig ausgeschlossen, da gerade diesem durch die Gründung die Spitze geboten werden soll. — Von dem Ueberfluß, der nur den Mitgliedern und Auftraggebern zugute kommt, ist ein Teil für Wohl-

fahrtszwecke erblindeter Kriegsinvaliden bestimmt. Die Vereinigung, die unter der Firma: „Deutsche Baugewerbedank, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung“ in das Genossenschaftsregister eingetragen ist, hat ihren Hauptsitz in Berlin W. 8, Unter den Linden 27; es ist jedoch bereits mit der Errichtung von Zweigstellen in Ostpreußen begonnen worden. Für den ländlichen Aufbau Ostpreußens liegen auch schon namhafte Aufträge vor.

Teures Schutzheng — hohe Dividende.

Die Schuhfabrik August Wessels A.-G. in Augsburg erzielte im vergangenen Jahre einen Bruttogewinn von 1 083 266 M. gegen 555 000 M. im Vorjahre. Dabei sind berart hohe Abschreibungen vorgenommen worden, daß sämtliche Anlagelkonti nur noch mit 1 M. zu Buche stehen. Der Reinergebnis wurde mit 98 000 M., ein Extra-Reinergebnis mit 200 000 M. und ein Kriegs-Reinergebnis mit 100 000 M. dotiert. Außerdem wird noch eine Dividende von 18 Proz. verteilt, während im Vorjahre nur 10 Proz. verteilt werden konnten. Bei diesem Geschäftsergebnis ist nicht wunder, daß die Aktiengesellschaft 300 000 M. Kriegsanleihe zeichnen konnte. Dieses finanzielle Ergebnis ist in erster Linie großen Kriegslieferungen zuzuschreiben, dann aber auch der starken Preissteigerung aller Schuhwaren. Es verdient noch bemerkt zu werden, daß das Unternehmen während der ganzen Dauer des Krieges nur die Hälfte der sonst üblichen Zahl Arbeiter und auch vorwiegend Jugendliche und Frauen beschäftigte.

Benzolhöchstpreise.

Von zuständiger Seite wird uns geschrieben: Bekanntlich sind durch Verfügungen der Militärbehörden Höchstpreise für Benzol, Solventnaphtha usw. festgesetzt. Eine solche Festsetzung von Höchstpreisen bedeutet, daß die dem Verkäufer von Benzol zu gewährende Gegenleistung, in Geld ausgedrückt, eine bestimmte Summe nicht übersteigen darf. Wenn ein Verkäufer sich neben einem Kaufpreis, der den Höchstpreis erreicht, andere geldwerte Vorteile ausbedingt, so überschreitet er die Höchstpreisbestimmungen ebenso wie der Verkäufer, der sich einen den Höchstpreis übersteigenden Kaufpreis ausbedingt.

Nun ist bekannt geworden, daß Benzolgewinnungsanstalten zum Abschluß von Verträgen auffordern, in denen der Kaufpreis allerdings nicht den Höchstpreis überschreitet, ihn sogar häufig nicht erreicht, in dem aber die verkaufende Benzolgewinnungsanstalt dem Käufer die Uebernahme der Verpflichtung zumistet, auf lange Zeit nach Friedensschluß zu einem vorher festgelegten Preise Benzol zu beziehen. Offenbar geht die Benzolgewinnungsanstalt dabei von der Ermüdung aus, daß nach Friedensschluß der Benzolpreis stark sinken wird.

Da in einer solchen vom Käufer übernommenen Verpflichtung unter Umständen ein dem Verkäufer eingeräumter geldwerter Vorteil erlückt werden kann, der unter Hinzurechnung des Kaufpreises den Höchstpreis überschreitet, würde sich die Benzolgewinnungsanstalt und ebenso der Käufer der Gefahr einer strafrechtlichen Verfolgung wegen Ueberschreitung der Höchstpreise aussetzen.

Daher kann nur dringend vor der Eingehung solcher Verträge gewarnt werden.

Segen des Bergbaues.

Wie die gestiegenen Kohlenpreise auf den Gewinn der Zechen wirken, zeigt der Abschluß der Zeche Heinrich in Lieberbrunn für das 3. Quartal d. J. Die Ausbeute betrug pro Auge in Mark:

	I. Quartal:	II. Quartal:	III. Quartal:	zusammen:
1914:	125	125	100	350
1915:	125	150	200	475

Die Zeche zahlte also in den ersten drei Quartalen eine um 35 Proz. höhere Ausbeute gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres. Die diesjährige Steigerung von Vierteljahr zu Vierteljahr zeigt deutlich, daß die Behauptung, die gestiegenen Selbstkosten erforderten Kohlenpreiserhöhungen, nicht allzu ernst zu nehmen war. Die Kohlenindustrie ist auf dem besten Wege, Kriegsgewinne zu erzielen, während die Not in den Familien der Bergarbeiter in gleichem Verhältnis zu der gestiegenen Ausbeute zunimmt. Für durchgreifende Lohn-erhöhungen ist trotz allem Ueberfluß kein Geld da.

Soziales.

Gegen die guten Sitten verstoßende Ausbeutung von Krawattennäherinnen.

Eine jener Unternehmungen, die unter der Bezeichnung „Krawattensabrik“ durch vorgebliches Anlernen von Krawattennäherinnen gegen verhältnismäßig hohes Lehrgeld Geschäfte machen, wurde gestern vor der Kammer I des Gewerbegerichts beleuchtet. Beklagte war Frau Hirsch, welche in der Greifswalder Straße 190 eine „Krawattensabrik“ betreibt. Die Verhandlung ergab folgendes Bild: Frau Hirsch veröffentlichte ständig Zeitungsinserate des Inhalts: „Krawattennäherinnen werden sofort gesucht, auch angeleert. Krawattensabrik Greifswalder Straße 190.“ Infolge eines solchen Inserates hat sich die Klägerin an Frau Hirsch gewandt und mit ihr vereinbart, daß sie gegen Zahlung eines Lehrgeldes von 10 M. von Frau Hirsch im Krawattennähen angeleert werde. Die Klägerin forderte die Zahlung des Lehrgeldes, weil der Betrieb der Frau Hirsch ein derartiger sei, daß sie, die Klägerin, nichts lernen könne. Nach Angabe der Klägerin waren bei Frau Hirsch nur 17 Lehrlinginnen, sonst aber keine Arbeiterinnen beschäftigt. Die Beklagte behauptet dagegen, sie habe nie mehr als sieben bis neun Lehrlinginnen gleichzeitig gehabt und nach beendeter Lehrzeit habe sie dieselben, soweit sie brauchbar waren, als Heimarbeiterinnen beschäftigt. Eine bestimmte Lehrzeit sei nicht vereinbart worden, die Lehrlinge seien nicht jeden Tag, sondern wie es ihnen paßte, erschienen und wenn sie genug gelernt hätten, sei das Lehrverhältnis als beendet betrachtet worden. — Wie die Klägerin angibt, hat sie vier Wochen „gelernt“ und dann von Frau Hirsch Arbeit bekommen. Für ein Duzend Krawatten, wozu sie mehrere Tage arbeitete, habe sie 50 Pf. erhalten. Dann habe sie in einer anderen Krawattensabrik Arbeit gesucht. Dort sei ihr aber gesagt worden, daß sie nichts gelernt habe und deshalb in keiner Krawattensabrik Arbeit finden würde.

Die Kammer (Vorsitzender Justizrat Jansen) verurteilte die Beklagte, der Klägerin die geforderten zehn Mark zu zahlen. Das Urteil wurde so begründet: Es kommt nicht darauf an, ob die Klägerin von der Beklagten ordentlich angeleert ist oder nicht. Ein Nachweis in dieser Richtung würde sich nur schwer führen lassen. Nach Ansicht des Gerichts dient der Betrieb der Beklagten lediglich der Ausnutzung der Arbeiterinnen. Diese Betriebsart verstößt gegen die guten Sitten. Der Vertrag, den die Beklagte mit der Klägerin abgeschlossen hat, ist deshalb nichtig.

Nach der Verkündung des Urteils erklärte Frau Hirsch, es falle ihr gar nicht ein, die 10 M. zurückzugeben. Dann rasonierte sie über das Urteil, so daß sich der Vorsitzende veranlaßt sah, die rabiate Krawattensabrikation durch den Gerichtsdienner hinausführen zu lassen.

Krankwerden ist verboten!

Die 2. Kammer des Berliner Kaufmannsgerichts hatte sich in ihrer letzten Sitzung mit einem Personalvertrage zu-

beschäftigen, nach welchem der Angestellte, will er sich nicht schwerer wirtschaftlicher Gefahr aussetzen, überhaupt nicht krank werden darf.

Das beklagte Warenkredithaus „Alle Tage Anders“ stellt nämlich an das Personal im Erkrankungsfall folgende Bedingungen: Wenn nicht der sofortigen Entschädigung ein ärztliches Attest beigefügt ist, gilt der Gehilfe als nicht entschuldigt und hat die sofortige Entlassung zu erleiden. Als Entlassungsgrund wird auch angesehen, wenn der Erkrankte sich weigert, sich vom Geschäftszweig zurückziehen zu lassen, desgleichen wenn er seine Erkrankung verheimlicht. Gehalt für Beurlaubung soll er auch nicht erhalten, und zum Ueberfluß muß er für jeden der Firma erwachsenden Schaden in Höhe eines Monatsgehältes haften. Um sich gegen spätere Einwendungen gegen diesen Vertrag noch besonders zu sichern, muß der Angestellte im Anstellungsvertrage noch ausdrücklich versichern, daß er auf spätere Einreden verzichtet wolle. Das Kaufmannsgericht hielt dessen ungeachtet mit Recht in dem zur Verhandlung gekommenen Falle den Gehaltsausfall während der Krankheitsdauer für ungültig, indem es den Vertrag als gegen die guten Sitten verstoßend ansah. Die mit 45 M. Monatsgehalt angestellte gewesene Klägerin erkrankte an einem schweren Lungen- und Nagenkatarrh und sollte auf Grund des Vertrages auf 21 M. Gehalt verurteilt werden. Das Gericht sprach ihr den Betrag mit folgender Begründung zu: Das Gericht berkennt nicht, daß die Abrede gegen § 68 Handelsgesetzbuch an sich gültig sein könne, da sie vom Gesetz nicht ausdrücklich verboten sei. Im vorliegenden Falle widerspreche indes die Abrede den guten Sitten, da besondere Gründe für eine dergleichen ausnahmsweise Abmachung nicht vorgelegen haben. Die Beklagte könne sich daher auf die Vereinbarung nicht berufen.

Den verdienten Lohn verweigert.

Bei der Zwischenmeisterin Behlandt und unter ihrer Anleitung hatte eine Arbeiterin eine Hose angefertigt und dafür ein Lehrgeld von 2 M. bezahlt. Nach dem Muster dieses Probefüßes hat die Arbeiterin dann für Frau Behlandt 8 Hosen angefertigt, die ihr mit 75 Pf. pro Stück bezahlt werden sollten. Als die Arbeiterin die Hosen abgeliefert, behauptete Frau Behlandt, dieselben seien nicht richtig gemacht. Die Arbeiterin änderte die Hosen nach Angabe der Frau Behlandt, erhielt aber keinen Lohn, weil die Hosen angeblich von dem Auftraggeber der Frau Behlandt nicht abgenommen worden seien. Vor dem Gewerbegericht forderte die Arbeiterin ihren Lohn, während Frau Behlandt sagte, sie werde den Lohn zahlen, wenn sie die Hosen, die schon mehrere Monate bei ihr liegen, noch los werden könne. Die Beklagte wurde zur Zahlung des Lohnes verurteilt mit der Begründung: Die Klägerin habe die Hosen nach den Angaben der Beklagten geändert. Daß diese nach der Änderung die Arbeit noch demängelt habe, sei nicht erwiesen. Dadurch sei der Anspruch der Klägerin begründet. Wenn der Auftraggeber der Beklagten die Arbeit nicht abgenommen habe, so komme das für die Verpflichtungen der Beklagten gegenüber der Klägerin nicht in Frage.

Aus aller Welt.

Militärischer Zwang zur Milchlieferung.

Eine Anzahl Landwirte und Milchwirtschaftler aus der Umgegend von Darmstadt hatte sich geweigert, Darmstadt weiter Milch zu liefern, da ihnen die von der Stadt festgesetzten Höchstpreise für Milch zu niedrig waren. Das Generalkommando des 18. Armeekorps hat hier jedoch mit eiserner Hand zugegriffen und einen Milchzucker abgefordert, indem es die betreffenden Landwirte zwang, die früher von ihnen nach Darmstadt geliefert Milchmengen zu den festgesetzten Höchstpreisen wieder nach Darmstadt einzuführen — ein Verfahren, das weitestens Nachahmung verdient.

Eine noskeidende MillionärsGattin.

Der durch seine originellen Extrabagagen berühmt gewordene Zuckerfuder Jacques Lebauhy, der seinerzeit in der Rolle als „Kaiser der Sahara“ besonderes Aufsehen erregte, ist in eine amerikanische Irrenanstalt eingeliefert worden, womit seine an exzentrischen Zwischenfällen so reiche Abenteuerlaufbahn in der alten und neuen Welt ihre ruhmlose End gefunden hat. Nach seinem unfreiwilligen Verschwinden wird erst das Märtyrerdasein bekannt, daß Frau Lebauhy an der Seite ihres „kaiserlichen“ Gemahls zu führen verurteilt war. Ein Verächterfater des „New York Herald“ hat sich bereits die arme Frau des Multimillionärs in dem verwahrlosten Hause in Longford, das sie bewohnt, aufzusuchen. Er fand sie in einer aller Mißstände beraubten Wohnung, deren sämtliche Türen fest verschlossen und verammelt waren, denn Frau Lebauhy lebt in beständiger Angst, von den gedungenen Helfershelfern ihres rachsüchtigen Mannes überfallen zu werden. Sie schilderte ihrem Besucher mit bewegten Worten das Elend, in dem sie trotz der 60 Millionen Mark, die Lebauhy noch kürzlich angefallen waren, zu leben gezwungen war. War sie in letzter Zeit doch selbst genötigt, sich den Bissen Brot vom Tische abzusparen, um ihr Töchterchen ernähren zu können. Diese Tochter war dem Vater ein Dorn im Auge, so daß die Mutter genötigt war, sie verborgen zu halten und sie schließlich ganz aus dem Hause zu schaffen, um das Kind vor den Anschlägen des Vaters zu schützen, der beim Anblick der Tochter regelmäßig einen Wutanfall bekam, weil ihm diese Tochter an die gedankliche Hoffnung auf den heißersehnten „Thronerben“ erinnerte, der bestimmt war, die französische Uniform zu tragen. Frau Lebauhy, die aller Substanzmittel beraubt ist, sieht sich in die Zwangslage verriet, bei der Ortbehörde um Gewährung einer Armenunterstützung einzufommen.

Rückkehr deutscher Verwundeter aus Frankreich. Mittwochvormittag trafen 148 Mann und ein Offizier, die meist in den Kämpfen im letzten Herbst in Nordfrankreich verwundet und gefangen genommen worden waren, mit dem schweizerischen Lokarrettzug in Konstanz ein. Die Verwundeten haben nach Verichten bürgerlicher Mütter zum Teil über schlechte Behandlung während ihrer Gefangenschaft geklagt. — Am Sonntag und am nächsten Dienstag werden noch weitere Austauschgefangene erwartet.

Untergang eines griechischen Dampfers. „Rigoro“ meldet aus New York: Der Dampfer „Toscania“ traf hier mit 400 Passagieren des griechischen Postdampfers „Athina“ ein, der untergegangen war, nachdem er durch einen, angeblich durch die Explosion einer Gasmaschine verursachten Brand zerstört war.

Anbauernde Erdbeben in Italien. „Corriere della Sera“ meldet, daß Donnerstagsabend in Messina ein kurzes heftiges Erdbeben gespürt worden ist. Der Stoß war so stark, daß der Seismograph des Observatoriums aussetzte. Unter der Bevölkerung herrschte große Panik. Es wurde aber kein Schaden angerichtet. Auch aus Aquila und den Provinzen Marsica und Sulmona liegen laut „Corriere della Sera“ Erdbebennachrichten vor. Ein erschütternder Stoß veranlaßte die erschrockenen Bewohner, auf die Straßen zu fliehen. Auch hier wurde kein Schaden angerichtet.

Weiterandrängen für das mittlere Norddeutschland bis Sonntagmittag. Ein wenig wärmer, im Osten trocken und viel regner, im Westen zunehmende Bewölkung und vielfach leichte Regenschauer.

Deutsches Theater.
 Direktion: Max Reinhardt.
 7 1/2 Uhr: **Judith.**
 Sonntag: **Judith.**
 Sonntagabend 8 1/2 Uhr (Kleine Preise): **Hamlet.**

Kammerspiele.
 8 Uhr: **Der Weibsteufel.**
 Sonntag: **Der Weibsteufel.**
 Sonntagabend 8 1/2 Uhr (Kleine Preise): Die deutschen Kleinstädter

Volksbühne. Theater a. Bülowpl.
 8 1/2 Uhr: **Der Kaufmann von Venedig.**
 Sonntag: **Der Kaufmann von Venedig.**

URANIA
 Taubenstraße 48/49.
 4 Uhr (halbe Preise): **Flandern und der Krieg.**
 8 Uhr: **Von den Karpathen bis Brest-Litowsk.**

BUSCH
 Heute 8 Uhr
 Unthan, d. armlose Wunder als Kunstschatze. Bellonis Konkurrenz. dress. Kakadus a. Kunstradfahr. a. d. Drahtseil. **Grix-Grigory**, 9 Pers., ikar. Spiele. **Sidi**, der Armeherk, jongliert m. schw. Geschützen u. Geschossen. **Baronin Kraft** u. N. Schulreikt. Herr u. Frau **Direktor Certy-Althoff** in ihren glänzenden Meisterdressuren und die übrigen Glanznummern.

Theater für Sonnabend, den 25. Sept.

Berliner Theater
 8 Uhr: **Extrablätter.**

Deutsches Künstler-Theater.
 7 1/2 U.: **Zwischenspiel.** (Neu einstudiert.)

Lessing-Theater.
 7 1/2 U.: **Peer Gynt**

Deutsches Opernhaus Charlottb.
 8 Uhr: **Der Wildschütz.** (Erstaufführ.)

Friedrich-Wilhelmstadt. Theater.
 8 1/2 U.: **Der Vogelhändler.**

Komödienhaus
 7 1/2 Uhr: **Die Frau von 40 Jahren.**
 Z. 1. Male: **Die Frau von 40 Jahren.**

Lustspielhaus.
 8 1/2 Uhr: **Herrschafft. Diener gesucht.**
 Sonnt. 3 1/2 U.: **Die Kinder der Exzellenz.**

Residenz-Theater
 8 Uhr: **Die Prinzessin vom Nil.**

Schiller-Theater O.
 8 Uhr: **Rosmersholm.**

Schiller-Th. Charlottenbg.
 8 Uhr: **Mein Leopold.**

Thalia-Theater.
 8 Uhr: **Drei Paar Schuhe.**

Theater am Nollendorfpl.
 8 1/2 Uhr: **Immer feste drauf!**
 Sonnt. 3 1/2 U.: **Die Dollarprinzessin.**

Theater des Westens
 8 Uhr: **Der brave Fridolin**

Theater in der Königgrätzer Straße
 8 Uhr: **Rausch.**

Trianon-Theater.
 8 1/2 U.: **Lehmans Kinder.**
 Sonnt. 3 1/2 U.: **Minna von Barnhelm.**

Voigt-Theater.
 Sonnabend, 25. September.
 Badstr. 58. Badstr. 58.

Graf Essex.
 Trauerspiel in 5 Akten von G. Laube.
 (Ab Montag, 27. 9.: **Das Wildmäddchen** von Schöneberg.)
 Aufführung 7 Uhr. Anf. 8 Uhr.

Reichshallen-Theater.
 Stettiner Säng. Kap. 8 U.
 Sum 235. Male:
Im Schützengraben
 Militärisch. Seitbild von Meißel. Militärfiguren u. deren Angehörigen vollkommen freier Zutritt zu d. Stett. Sängern.

Casino-Theater
 Holzbringer Str. 37. Tägl. 8 Uhr:
 Die neue Berliner Volkspoppe **Familie Schnaße.**
 Ueberlin. Handlung. Ueberlin. Figuren. Borber der erstkl. Spezialitäten-Toll. Borber. f. d. ganze Woche v. 11-2 Uhr.
 Sonnt. 4 Uhr: **Die gute Mama.**

Theater-Folies-Caprice
 Possen-Theater
 8 1/2 U.: **Onkel Mendelsohn**
 Citrons geben sich die Ehre mit **Leonhard Haskel** und **Siegfried Berisch.**

Apollo THEATER
 Friedrichstr. 218
 Tel.: Lützow 7341
 Direktion: Adolf Vogel

Großer Erfolg
 das vielbesprochene Programm!
14 wirkliche 14 Schlager!
 Kleine Preise! Anf. 8 Uhr
 Billetverkauf: Vorm. 11-1 Uhr sowie ab 7 Uhr abda. u. im Invalidendank.

Feldgraue Gummi-Mäntel
 für Militär und Zivil
 24,- 30,- 36,- 45,-

Feldgraue Oeltuch-Mäntel 16.- 18.- 21.-
 Feldgraue Regenhaut-Pelerinen 22.50 25.-
 mit Aermeln und Fellschlitz 22.50 25.-
 Feldgraue Oeltuch-Pelerinen 15.- 18.-
 Feldgraue Oeltuch-Joppen einreihig . . . 12.25
 Wasserdichte Segeltuch-Westen braun 8.-
 Regenhaut-Westen 7.50 9.-
 Wasserdichte Unterbekleider braun Segeltuch 8.-

Für Versand genügt Angabe des Deutsumlanges.

BAER SOHN
 Chausseestr. 29-30 BERLIN 11. Brückenstrasse 11
 Ge. Frankfurterstr. 20 Ge. 1871 Schönberg Hauptstr. 12

Prompter Versand nach außerhalb.



Mauerstr. 82. Zimmerstr. 90/91.
Berliner Konzerthaus.
 Im neuen Schmuck.
 Täglich: **Großes Konzert.**
 Berliner Konzerthaus-Orchester Leiter: Komponist **Franz v. Blon.**
 Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf. Anfang 8 Uhr.
 Morgen Sonntag: **Großes Konzert.** Anfang 4 Uhr.

WINTER GARTEN
 Guido Thielscher:
 „Wie repariere ich mein Auto?“
 „Venus im Grünen“
 Operette von Oskar Strauß.
 Mitwirkende:
 Else Berna — Ida Raska
 Gustav Matzner — Julius Spielmann.

Palast
 Tägl. 8 Uhr. Sonnt. 3 1/2 u. 8 Uhr.
 Die einzig dastehenden Kunstkräfte,
Allen voran
 H. D. Vry's Heldengruppen
 u. R. Steidl, besser als je.

Elegante
Herren-Anzüge Paletots, Ulster
 nur nach Mass
Einheitspreis
 M. 48.- u. M. 58.-
Jonas Kurzberg,
 Oranienstrasse 160, 1
 zwischen Moritz- u. Oranienplatz.
 Bitte genau auf Strasse u. Hausnummer zu achten

Rose-Theater.
 8 Uhr: **Die Kriegerbraut.**
 Sonntag 3 Uhr: **Die Stunde kommt.**

Walhalla-Theater.
 8 Uhr: **Der Goldfuchs.**
 Sonntag 3 Uhr: **Der Hüttenbesitzer.**
 8 Uhr: **Von Stufe zu Stufe.**

Spezialarzt
 Dr. med. **Wockenfuß,**
 Friedrichstr. 125 (Oranienb. Tor),
 für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden —
 Ehrlich-Hata-Kur (Dauer 12 Tage),
 Blutuntersuchung. Schnelle, sichere,
 schmerzlose Heilung ohne Berufs-
 störung. Teilzahlung.
 Sprechstunden: 11-2 und 5-8

Reederei Kahnt & Hertzner Fernspr. Rüstigt. 2062.
 Morgen Sonntag:
 Ab Waisenbrücke: 2 Uhr nach **Krampenburg.**
 Ein u. zurück 59 Pf., einl. 40 Pf.

Allgemein-Vertriebenes
MANOLI ZIGARETTEN
 Deutschlands führende Marke

BOSNIA CIGARETTEN
 Etwas ganz Besonderes

MAL-KAH Company
 Berlin N. 20 Pankestr. 63.
 Fördert nur **KADDA-Cigaretten**

Kressin
 Raucht herbstoll Cigaretten

Franz Abraham
 Bad Meisina u. Römerpark-Koll. C. 25 Borsierstr. 2a, Fernspr. Kgt. 13709

Bade-Anstalten
 Arkona-Bad, Anklamer-Str. 24.
 Bad Alt-Moabit 104, Kranck-Kass.
 Landsberger Str. 107, Gollnowstr. 41, Liefer. sämtlich. Kranck.

Bad Hörde, Dürkenstr. 20.
Central-Bad, Anseugerstr. 25.
Diana-Bad, Kopenstr. 93
 sämtliche Bäder.
National-Bad, Brunnenstr. 2.
Bad Ostend, Boxhag. Str. 17
 Lauf all. Kassen
Passage-Bad, Kottbuser-Damm 79.
Reform-Bad, Wiener Str. 65.

Schiller-Bad, Müllerstr. 153a.
Silesia-Bad, Schlesische Str. 31.

Bäcker- u. Konditoreien
 Assmus, Willh., Uckerstr. 11.
 F. Breitkopf, Exorierstr. 19a.
 Waldemar Brose, Driesenerstr. 3
 Hermann Bubl, Grünauerstr. 12.
 Fris Eichel, Bestianstr. 18.
 Emanuel Fißler, Mirebachstr. 25.
 Er. Friedrich, Eisenbahnstr. 31.
 O. Güter, Wiesenstr. 31, a. gr. 21.

Erscheint 2 mal wöchentlich.
Phänomen
 Die neue 33 Cigarette

Bäcker- u. Konditoreien
 A. Großhinsky, Boxhagenerstr. 27.
 Gust. Heintzel, Mirebachstr. 25.
 Otto Hoff, Chorinerstr. 12.
 F. Kiesewetter, Schivelbeinerstr. 16.
 R. Klinker, Weißens., Lehderstr. 120.
 R. Klinker, Schulstr. 102
 Felix Kynast, Dänenstr. 4.
 Carl Lindenberg, Lychnowstr. 4.
 P. Müller, Willibald-Alexisstr. 43.
 G. Münch, Reichensdorf-Provinzstr. 111
 Gustav Nielsen, Lindowerstr. 9
 J. H. Pepp, Ammerstr. 104, Seideland-Str.
 Fr. Pribyl, Osnabrückerstr. 27
 Osw. Raubitz, Gürtelstr. 26
 Fris Richter Jr., Liebenwalderstr. 13
 Paul Schmoll, Amsterdamerstr. 5.
 P. Sillien in allen Stadtteilen.

Turban
 E. Weber, Franzstr. 29, Reichensd. 57
 Karl Weinholtz, Kamerunerstr. 67.
 Emil Werk, Samariterstr. 8.
 Otto Wolff, Treptow, Krüllstr. 16
 Zachau, Gr.-Lichterf., Chausseest. 55a
 Paul Zastrow, Stromstr. 35.

Beerdigungsanstalt, Sargman
 J. Liszczinski, Gerichstr. 30.
 H. Petermeyer, Strellitzerstr. 8.
 Beleuchtungsgegenstände
 Hüfner, A., Danzigerstr. 36.

Butter, Eier, Käse
Contordia-Butterhandlung des Ostens
Bruno Freche
 19 Detailgeschäfte

Gebr. Gause.
 25 eigene Filialen.

Wilhelm Göbel
 25 eigene Filialen.

August Hnitz
 Hermann Kunert, Culmstr. 29
 15 Detailgeschäfte.

Gebrüder Manns
 48 eigene Detailgeschäfte

Kosmalla, E., 4
 Detailgeschäfte

„Nordstern“
„Mercur“

Schröter, R.
 43 Detailaufstellen 43

Gebr. Siegert
 Wiener Str. 65, Butter, Eier, Käse.

Uhly & Wolfram
„Haus- u. Küchengeräte“
 G. Geiger, Schellerei, Müllerstr. 7
 sowie in Neukölln u. Treptow
 Frz. Hamerowsky, Bill. Bezugsqu.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Bierbrauerei, Bierhdg.
Brauerei Bötzw
 empfiehlt **Qualitätsbiere** ersten Ranges.

W. Adelung & A. Hoffmann
 Akt.-Brauerei, Potsdam-Reg. Niederl.
 Berlin SW, Tempelhofer Ufer. 15
 Brandenburgerstr. 110
 Spez. Potzd. Stangenbier

Berliner Bock-Brauerei
 empfiehlt **anerkannt vorzügl. Biere**

Osw. Berliner
 Ur-Berliner, hell und dunkel
 Hempel, E., Müllerstr. 133d.
 Luisenbrauerei Weißens.

Brauerei Königstadt
 feinste Qualitätsbiere.

C. Habels Brauerei
 hell — Habelbräu — dunkel.
 Brauerei E. Willner
 Pankow.

Löwen-Brauerei
 vorzügliche Faß- und Flaschen-Biere.

Münchener Brauhaus
Brauerei Pletzerberg.
Trinkt Wanninger Bier!
Vereins-Brauerei Teutonia. NW 97.
Spandauerberg-Brauerei
Weissbier, C. Breithaupt,
 Fallandenstr. 97. Tel. Kgt. 2681, 2682

Cacao, Schokolad., Confitur.

SAROTTI
 Kakao und Schokolade
 beliebt in jedem Haushalt.
 Filial. in Berlin
 Seifert, K., und Vororten

Cylix, G., Filialen all. Stadtteilen.

Herrn- u. Knabengard.
 Badstr. 26, Ecke
J. Baer
 Rosenhalerstr. 3.
Fabisch & Co. Eckhaus Linienstr.
 Leske & Slupecki, Schick-Allee 73

Bandagen, Gummiwaren
 R. Banke, Stralauer Str. 55.
 J. Habelich, Rosenthalerstr. 25.
 E. Kraus, Krummstr. 43.
 A. E. Lange, Brunnenstr. 100
 H. Neusch, Breitstr. 24, Spandau.
 M. Spranger, Reinickend. Str. 11.
Cigarrenhandlungen
 Fanny Baumert, Lindowerstr. 23
 O. Kanze, Reinickendorfer Str. 14

Cigarrenfabriken
JUHL
 250 GESCHÄFTE

G. Kaphun
Verkaufsstellen
 in allen Stadtteilen.

J. Neumann
 200 Niederlagen.

Richter & Franke
 Filialen in all. Stadtteilen

Eisen, Stahlwaren, Wollen, Werkzeuge
 Herm. Braun, Landau, Allee 149.
 Grüner Weg 49
 Otto Bell, Wrangelstr. 59.

G. Brucklacher, Oranienstr. 26a
 A. Eibertin, Ackerstr. 132.
 Carl Jung, Stromstr. 31.
 Otto Lehmann, Neuk., Friedelstr. 3.
 Röhmann, P. Müllerstr. 40b, E. Seest.

Fleisch- u. Wurstwaren
W. Beck
 Inh.: Herm. Gerbsch
 Charlottenburg, Berlinerstr. 68-69
 Fleisch- und Wurstwarenfabrik
 C. Billerbeck, Curtilsh., Krauss 24 1/2
 Franz Berniak, Löhbeckerstr. 25
 Fr. Brauer, Neukölln, Walterstr. 25
 Willy Dorfmann, Wiesenstr. 62
 Bruno Dör, Mantuffelstr. 29
 Dresden. Fisch-Centr. Drosselstr. 17.
 Gotardstr. 2 Ein-
 gang vom Plur.
 Otto Elgner
 A. Fahl, Nölln., Libordstr. 15
 P. Fenger, Cöp., Flemingstr. 23
 Fleischerei, Frankfurter Allee 150
 Fleischerie, Petersburgerstr. 21
 M. Granwald, Kopenhagenerstr. 63.
 R. Holzhütter, Putbusserstr. 46.
 Hubrich, Ramlerstr. 23.
 Wilh. Kurg, Wrangelstr. 83
 H. Leibniz, Nölln., Schönstedtstr. 16
 August Lincke, Alte Jacobstr. 26.
 Rostockerstr. 24
 Luecke, Joh. Fleisch u. Wurstfabr.
 Paul Mitschke, Theaterstr. 17

G. A. Müller
 Neu-Isenburg — Frankfurt a. M.
 Spezialität: **Frankfurter Würstchen**
 G. Peiß, Andreustr. 77b.
 Jos. Ritze, Stralauer Allee 31a
 H. Rose, Irakowstr. 11, Markthalenstr.
 Hohenfried-
 bergerstr. 1

A. Möbes Nchf.
Fleischwaren u. Wurstfabrik
 Berlin N 24 Oranienburgerstr. 4
 Paul Spenn, Kopenhagenerstr. 30
 E. Thiel, Reichensd., Schurwilerstr. 34
 F. Wendt, Simon Dachstr. 37.
 Paul Zwarg, Landberg-Allee 105.

Essigfabriken
Timmer-Essig
 überall erhältlich

Fische, Conserven
 G. Kammas, Jarbow., Gr. Frankstr. 133
 P. Staehr, Fischhdg. Ränderwar.
 Waidweg 19 Pf. Frankfurt, Allee 51/52

Getreide, Mützen, Palzwar.
Kauf beim Nutmacher
 Gebr. Besse
 Müllerstr. 153.
 Schoerer, Herm., Wünderstr. 84. 46.
 Kottbuser-
Vester, E. Damm 18 19

Kaffee-Rösterei
A. Zuntz sel. Wwe.
 Filialen und Niederlagen
 in allen Stadtteilen
 Nur reelle Qualitäten
 Anerkannt verteilte Bezugsquelle
Kaffee, Tee, Kakao
 und **Schokolade** etc.
 Hamburger Kaffee-Importgeschäft
Emil Tengelmann
 Knuthaus
 Höchst, Str. 1
 Rabattmarkt.

Kolonialwaren
 Fritz Hüner, Schillmannstr. 11.
 O. Pösch, Schwedestr. 19.
 Franz Richter, Malpiederstr. 25 26
 Runge, Otto, Nölln, Hermannstr. 53.
 A. Silkinat, Nölln, Schickstr. 21 199
 Erich Thiel, Weidn., Langkaustr. 139.
„Kurz-Wein-Wein“, Trikotage
 Hoppe, E., Schmarwederstr. 52
 Hermann Meyer, Schivelbeinerstr. 21

Mehlhandlungen
 5 Geschäfte im 80.
 Charlotten-
 burg.
Bethke, Georg, Kolonnenstr. 4.
 Neukölln, Eibstr. 21, Kaiser-Friedr.
 Str. 44, Weesstr. 159, Friedelstr. 23
 Treptow, Grüt-Str. 44.

Prese, Ernst 5 Geschäfte im 80.

Gaede, Otto
 Ernst Hoffmann
 F. Pfingmacher, Kolonnenstr. 1.
 F. W. Sichter, Wrangelstr. 75
 Ecke Cuvyrstr.

Möbelmagazin
 P. Bock, Klosterstr. 89, Spandau.
 J. Kempel, Stephanstr. 33.
Obst, Gemüse
 Fris Wolff, Nauenerstr. 45.
Rohschlächtereien
 E. Weidlich, Neulir., Linienstr. 41.

Meierei C. Bolle
 A.-G.
 Berlin N.W. 21 Alt Moabit
 98/103
 Ältester und größter
 Milchwirtschaftlicher
 Grossbetrieb

Planos
 Kottbuserstr. 5
 Kauf, Niets, Teilzahlg.

R. Vortling
 O. Prochnow, Nölln, Hermannstr. 68

Schreibwaren
Vericherungen
„Deutschland“ Berlin
 Arbeiterversicherung — Schützen-
 Sterbekassenversicherung. Straße 3

Wirtschaftl. Etabliaments
 L. Gothe, Schulstr., Ecke Maxstr.
 A. Groß, Henningsdorferstr. 10
 Schöneberg
Wachmeter
 Hauptstr. 139.

Die erste selbstst. Uppelgeige
Patzenhofer
 J. Guggenberger, Rosenstr. 54
 O. Rohloff, Ernstl., Brauerstr. 11

Original-Schultheiß-Ausschank
 Alexanderpl., Rich. Schöllnies.

Schultheiß-Ausschank
 Am Egnas Bahnh. Jansowbrücke
Uhren u. Ulovarren
 Lehmann, Alb., Frankl. Allee 60
Zahnärzte
 W. Best, Skallerstr. 41 E. Wrasing.
 M. Dresler, Geilstr. 70/1, Treptow.
Stritz
 St. Sordwa, Nölln, Rudowerstr. 214

Fregesdorf
 Carl Tegel, Brot- u. Feinbäckerei
König-Westerhausen
 G. Hübscher, Uckerstr. 11, Nölln, Str. 19

Kaufhaus Emil Bergmann
Mahlerstr.
 Frau A. Pagel, Kolonnenwaren.
Mariendorf
 H. Wagner, Kottb., Nölln, Wrasing
Neukölln
 C. Kampfer, Bergstr. 137, Uhr. Ucker-
 Krause, Kais. Friedr. Str. 78 Schw. Wrasing.
 Fr. Pannack, Dorst 135, Lederw.
Nieder-Schönhausen
 O. Steim, Schickstr., Kur. Will. Str. 74
Spandau
 Karl Heinrich, Back-, schäferstr.
 Scheuerlein, Breitstr. 35, Fleisch-, Wrasing.
Stralauer
 Gewerkschaftl. W. Nagas empfa. Ver.
Tempelhof
 J. Hoffmann, Birk., Fieser-Will. Str. 17.
Weißensee
 P. Jürgen, Kolonn. Berl. Allee 108
 Thüling, Drogerien, Weißensee
Wilhelmsruh
 Wedder, Kottbuser, Kottb. Hauptstr. 24.
Zossen
 Warenhaus S. Cohn

Aus Groß-Berlin.

Fettersparnis durch Verbrauch von Kunst-honig!

Der dem Herrn Reichsanwalt unterstellte Kriegsaussschuß für Dele und Fette bittet uns um Veröffentlichung des nachstehenden Aufrufs:
„Angesichts der in Deutschland vorhandenen Fettknappheit hält der Kriegsaussschuß für Dele und Fette es für seine Pflicht, der Bevölkerung dringend zu empfehlen, aufstatt der Butter, Margarine und des Schmalzes mehr Obst- und Honig zu genießen. Infolge der heute herrschenden Obst- und Zuckernappheit sind der Herstellung und dem Verbrauch von Obst- und Honig gewisse Grenzen gezogen. Der Honig ist als vollwertiger Ersatz anerkannt worden, bei den hohen Preisen des Naturhonigs ist jedoch seine allgemeine Verwendung als Volksernährungsmittel unmöglich. Aus diesem Grunde kann als Ersatz für Speisefett lediglich Honig in Frage kommen, wenn bei der Herstellung desselben Stärke- und Zuckergewinn, der in reichlichem Maße vorhanden ist, verwendet werden kann. Aus dieser Erwägung heraus bemüht sich der Kriegsaussschuß für Dele und Fette, für die Kriegsdauer den Gemüß von Honig mit Stärke- und Zuckergewinn zu fördern. Das geltende Recht steht der Verwendung von Stärke- und Zuckergewinn zum Strecken von Honig nicht im Wege, es fordert nur, daß das Erzeugnis nicht schlechtere Qualität als Honig vertrieben wird. Beim Verkauf und Festhalten muß in die Erscheinung treten, daß dem Honig ein fremder Bestandteil zugesetzt worden ist. Selbstverständlich darf Täuschungen kein Vorschub geleistet werden und es besteht keine Veranlassung, ein Nahrungsmittel, welches nicht reiner Bienenhonig ist, als Honig in den Verkehr zu bringen. Werden dafür jedoch Bezeichnungen gewählt wie: Kunsthonig, siruphaltiger Honig, Honig mit Stärke- und Zuckergewinn oder dergl., so steht dem Erzeugnis der Weg in den Verkehr offen und es besteht also die Möglichkeit, die Stärke- und Zuckervorräte auszunutzen und der Nachfrage nach Ersatzmitteln für Butter und Schmalz zu genügen. Dabei muß besonders darauf hingewiesen werden, daß nach einer Denkschrift des Kaiserlichen Gesundheitsamtes über den Verkehr mit Honig, bezüglich des Nährwertes und der eventuellen Gesundheitsschädlichkeit des Kunsthonigs, irgend welche Bedenken nicht bestehen. Wenn in früheren Zeiten vielleicht durch Verwendung von unreinen und schädlichen Säuren bei der Herstellung des Stärke- und Zuckergewinns eine gewisse Gefahr für die Gesundheit bestanden hat, so ist nach dem mittlerweile verbollkommnen Verfahren eine Schädigung nicht mehr zu befürchten. Bezüglich des Nährwertes und der Bekömmlichkeit des Kunsthonigs können weder vom chemischen noch vom medizinischen Standpunkt Einwände erhoben werden. Aus vorstehenden Gründen sollte jede deutsche Hausfrau durch Verbrauch von Kunsthonig dazu beitragen, daß an Fett in Deutschland gespart wird und die vorhandene Fettknappheit nicht in Fettnot ausartet.“

„Fürsliche“ Bezahlung.

Viele Frauen sind durch die Zwangszuweisung genötigt, einen Verdienst zu suchen und sie greifen zu, wo sich ihnen Arbeit bietet. Aber, wie es so oft geht, wird der Arbeitsmarkt von manchen Leuten recht ausgenutzt. Galtten da eine Anzahl Arbeiterinnen sich bei dem Theater „Romische Oper“ um die Stelle als Logenführerinnen bemüht. Die Bedingungen, die den Bewerberinnen in die Hand gedrückt wurden, waren folgende:
„Die Direktion der „Romischen Oper“, Berlin, stellt Frau... als Logenführerin unter folgenden Bedingungen an: Die Schließerin hat eine Stunde vor Beginn der Vorstellung im Theater anwesend zu sein und bis nach Schluß derselben zu bleiben, und zwar im einfach schwarzen Kleid und weißer Schleiße. (Weißes Häubchen stellt die Direktion). Sie hat das Publikum in höflicher Weise zu bedienen, Zettel und Zeitbücher zu dem vorgeschriebenen Preise zu verkaufen, und erhält dafür einen täglichen Lohn von 60 Pfennigen, außerdem werden von jedem verkauften Zettel 1 Pf., von jedem verkauften Zeitbuch 5 Pf. gemeinsam unter die Schließerinnen verteilt. Die Schließerin ist berechtigt, das Trinkgeld, welches sie vom Publikum erhält, für sich zu behalten.
Unhöflichkeiten oder sonstige Unregelmäßigkeiten im Dienst berechnen die Direktion zur sofortigen Entlassung; im übrigen gilt gegenseitige achtstägige Kündigung.“
Die Schließerinnen wurden aber enttäuscht. Bald nach ihrem Antritt mußten sie bemerken, daß Zeitbücher auch gleich an der Kasse verkauft wurden. Das führte zu einer erheblichen Schwächung ihrer Einnahme und hatte zur Folge, daß die aus dem Verkauf von Zetteln und Zeitbüchern aufgesammelten Prozente für 24 Abende 4 M. 10 Pf. pro Kopf betrugen. Trinkgeld kam fast gar nicht in Frage. Von den 60 Pf. pro Abend gingen mindestens 20 Pf. Jahrgeld ab. Schürze und Häubchen müssen selber gewaschen werden. Dafür müssen die Schließerinnen mindestens 4 1/2 Stunde aufwenden sein, gar nicht zu reden von der für Hin- und Heimfahrt aufzuwendenden Zeit und von recht wenig schmeichelhaften Titulaturen einiger Vorgesetzter über Arbeiterinnen. Die Bezahlung läßt nicht mehr wie alles zu wünschen übrig.

Dumpfiges Mehl.

Die Klagen über dumpfiges Mehl und Brot wollen nicht verstummen, sie kehren immer häufiger wieder. Beim Brot werden vielfach die Bäckmeister für den Mangel verantwortlich gemacht. Damit tut man aber den Bäckmeistern Unrecht. Dumpfiges Brot hat seine Ursache darin, daß den Bäckern schlechtes Mehl geliefert wird, das sie zu verarbeiten genötigt sind. Die Kommunen, die dieses Mehl liefern, sind leider nicht in der Lage, diesen Mangel zu beseitigen. Die Gemeinden haben zwar das Recht, Ware mittlerer Güte zu verlangen und können Mehl beanstanden, das diesen Ansprüchen nicht genügt, aber das dann in Funktion tretende Schiedsgericht hat bisher nur eine Preisermäßigung für schlechtes Mehl festgesetzt. Dabei ist das Mehl mitunter so minderwertig, daß für den Chemiker einer größeren Vorortgemeinde feststellen konnte, es wäre zu verwenden, wenn 5 Proz. von diesem Mehl mit 95 Proz. gutem Mehl vermischt würden. Die Beanstandung dieses Mehles wurde vom Schiedsgericht mit einer Preisermäßigung von 1 M. pro Doppelzentner erledigt.
Auch das Verlangen dieser Gemeinde, die Kriegsgemeinschaften möge in Zukunft das schlechte Mehl kenntlich machen, damit es von der Gemeinde mit gutem Mehl vermischt werden könne, wurde abgelehnt.

Ueber die Ursachen des schlechten Mehles gehen die Meinungen der Fachleute auseinander. Mühlenbesitzer, die schlechtes Mehl lieferten, haben häufig dem ihnen zum Mahlen übergebenen Korn, das verbrannt gewesen sein soll, die Schuld beigemessen. Andere Mühlenbesitzer haben allerdings behauptet, wie kürzlich in der Lebensmittelkommission einer Vorortgemeinde berichtet wurde, daß die schlechte Beschaffenheit des Mehles auf ein Täuschungsmanöver der Mühlenbesitzer zurückzuführen sei. Das bestehe darin, daß das Korn um 10 bis 12 Proz. schärfer ausgemahlen werde, als die gesetzlichen Vorschriften es zulassen. Um nun durch das scharfe Ausmahlen eine allzu dunkle Farbe zu vermeiden, wird das Korn vor dem Mahlen etwas angefeuchtet. Dieses angefeuchtete Mehl wird natürlich beim längeren Lagern dann sehr leicht dumpfig.
Besonders große Mengen dumpfigen Mehles liefert eine Mühle Lehmann in Bernau. Von verschiedenen Vorortgemeinden Groß-Berlins ist das von dort gelieferte Mehl im Schiedsgerichtsverfahren beanstandet worden. Auch aus Alt-Landberg wurde uns in diesen Tagen eine Probe des von dieser Mühle gelieferten Mehles vorgelegt, das schon von weitem einen überaus starken, dumpfigen Geruch aufwies.
Im Interesse der Volksgesundheit muß jedenfalls verlangt werden, daß alles getan wird, um diesen Mangel so schnell als möglich zu beseitigen. Das kann einmal dadurch geschehen, daß eine strengere Kontrolle bei Abnahme des Mehles von den Mühlen vorgenommen wird und andermal, indem die Gemeinden energisch verlangen, nur Mehl mindestens mittlerer Güte zu erhalten.

Sonntagsbeschäftigung im Handelsgewerbe.

Das Polizeipräsidium teilt mit: Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach dem Ortsstatut der Stadt Berlin vom 14. Oktober 1911 in der Zeit von 1. Oktober bis einschließlich 30. April an Sonn- und Festtagen in offenen Verkaufsstellen des Handelsgewerbes Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter nur von 12 bis 2 Uhr mittags beschäftigt werden dürfen und ein Gewerbebetrieb daselbst nur für diese Zeit zulässig ist. Auf den Handel mit Nahrungs- und Genussmitteln sowie auf den Handel mit Blumen findet diese Bestimmung keine Anwendung.

Kohlenoxydgasvergiftung.

Das Opfer einer Kohlenoxydgasvergiftung ist der 68 Jahre alte Heizer August Krüger vom Bismarckplatz geworden. Krüger war früher Parkarbeiter im Humboldthain und erhielt erst vor kurzem eine Stellung als Heizer im Sophienpark in der Weinmeisterstraße. Hier war er Dienstagmittag damit beschäftigt, die Zentralheizungsanlage für die Inbetriebnahme, die in den nächsten Tagen erfolgen sollte, vorzubereiten. Bei diesen Vorbereitungen mußten sich nun Kohlenoxydgase entwickeln und den Raum der Heizungsanlage gefüllt haben. Krüger muß sich darin solange aufgehalten haben, daß er sich nur noch mit Mühe und als es schon zu spät war, hinaus schleppen konnte. Um 7 Uhr fand ihn die Frau des Schuldners regungslos auf der Treppe liegen, die von dem Heizungsraum nach dem Hofe hinaus führt. Ein Arzt, der sofort gerufen wurde, konnte nur noch feststellen, daß er an einer Kohlenoxydgasvergiftung schon gestorben war. Wiederbelebungsvoruche hatten keinen Erfolg mehr.

18 Pfennige pro Stunde für gebildete Dame.

In der Nr. 220 des „Steglitzer Anzeigers“ findet sich folgendes Stellenangebot:
„Gebildete Dame gesucht auf ca. 8 Wochen für leichte Bureauarbeit, Musterbriefe, Adressenverzeichnisse. Arbeitszeit 9-1 und 3-6 Uhr. Wochenlohn 7,50 M. Offerten“ usw.
Wacht pro Stunde rund 18 Pfennige, die dieser Menschenfreund einer „gebildeten Dame“ anzubieten wagt, bei den jetzigen Lebensmittelpreisen.

Berliner städtisches Rettungswesen. Am 1. Oktober d. J., vormittags 8 Uhr, wird die städtische Rettungsstelle 10 von der Dabstraße 67 nach der Dabstraße 10 verlegt.

Der nationale Frauendienst erläßt folgenden Aufruf: Im Hause Blumenstr. 88 ist eine Kleiderammestelle mit Plid- und Schusterstube errichtet worden. Dort sollen im Winter die durch den Krieg in Not Geratenen bekleidet werden. Wir brauchen Kleider, Wäsche, Stiefel! Deutsche Frauen, gebt was Euch entbehrlich ist und helft damit, die Bedürftigen vor Kälte und Armut zu schützen. Schreibt eine Postkarte oder telefoniert an den Nationalen Frauendienst, Kleiderammestelle, Blumenstr. 88, Amt Königstadt 2771, und wir lassen die zusammengepackten Sachen abholen. Zeit und Geld spart uns, wer die Sachen direkt schickt: an den Nationalen Frauendienst, Berlin, Blumenstr. 88.

Aus dem Fenster des vierten Stockes auf den Hof gestürzt ist gestern ein Kind in der Eichenstraße. Die Mutter war zum Einholen fortgegangen. Als sie nach Hause kam, fand sie ihr Kind tot wieder.

Ein gewerbmäßiger Schlafstuhlwandler ist in der Person des früheren Maurers Emil Faustmann festgenommen worden. Er spielte sich als Militärinvalid auf und besah bei der ersten besten Gelegenheit seine Zimmergenossen, borgte auch seine Wirtinnen stets an. Gestern traf ihn ein bestobolener Arbeiter in Lichtenberg und übergab ihn der Polizei, die ihn dem Untersuchungsrichter zuführte.

Für die Arbeiterjugend Berlins findet morgen Sonntag, den 26. September, abends 7 Uhr, in Obiglos Festsälen, Köpenicker Str. 29, ein Herbstfest statt, bestehend aus Agitation sowie musikalischen und gefühlvollen Darbietungen. Mitwirkende sind u. a.: das Kestenberg-Trio, der Volkschor, Herr Franz Scharwenka (vom Stadttheater Bremen).
Eintrittskarte 20 Pf., Saalöffnung 6 Uhr. Das Programm verspricht einen genussreichen Abend. Alle jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen sowie Eltern, Freunde und Gönner der Jugend sind freundlichst eingeladen.

Die Freireligiöse Gemeinde hält am morgigen Sonntag, vormittags 11 Uhr, eine zweite Feier der Jugendweibe im Stadthaus in der Jüdenstraße ab. Festredner ist Dr. Bruno Wille. Die erste Jugendweibe am letzten Sonntag war überfüllt.

Kleine Nachrichten. Mit Kohlenoxydgas vergiftet hat sich der 49 Jahre alte Konfektionshändler Samuel Jaspid aus der Spremberger Straße 10 zu Neukölln. Eine Kindesauslegung beschäftigt die Kriminalpolizei von Groß-Berlin. Auf dem Fluß des Hauses Krankeimer Straße 54/55 zu Berlin-Wilmersdorf, an der Ecke der Brandenburgerischen Straße fand man gestern abend einen neugeborenen Knaben, der in Werten eingewickelt war. Bei dem Kleinen lag ein Brief, der angeblich von seiner Mutter und mit Gerlach unterzeichnet ist. Dieser Name dient aber vermutlich nur zur Irreführung. Bisher ist die Mutter des Kleinen noch nicht ermittelt. Im Hotel erhängt hat sich in der vergangenen Nacht der 23 Jahre

alte Feilenhauer Felix Hahne aus der Gießbornstraße 89 zu Berlin-Reinickendorf. Der junge Mann, der schwer nervenkrank war, kam nach Mitternacht in das Hotel von Dahn in der Invalidenstraße 14 und nahm ein Zimmer, das er sofort aufsuchte. Gestern morgen fand man ihn dort tot auf. Er hatte sich an der Rinne seiner Zimmertür erhängt.

Aus den Gemeinden.

Musterung der Dienstuntauglichen im Kreise Teltow. Der Landrat des Kreises erläßt im „Teltower Kreisblatt“ die Bekanntmachung über die Musterung der in den Jahren 1895 bis einschließlich 1876 geborenen Wehrpflichtigen. Für den Aushebungsbezirk Teltow I findet dieselbe im Lokal von Hennig, Lichterfelde am Bahnhof Ost in der Zeit vom 27. September bis 2. Oktober und in Steglitz, Restaurant Schloßpark, vom 4. Oktober bis zum 1. November statt. Für den Aushebungsbezirk Teltow II in Mariendorf, Tempelhofer Str. 70, Lokal von Stecher, in der Zeit vom 27. September bis zum 9. Oktober und in Grünau, Restaurant Buchholz, Friedrichstr. 27 vom 11. bis zum 29. Oktober. Wir ersuchen, genau die örtlichen Bekanntmachungen zu verfolgen.

Metallsammelstellen in Charlottenburg.

Die Metallsammelstellen werden nicht, wie zuerst beabsichtigt, am 25. September geschlossen, sondern bleiben bis zum 16. Oktober geöffnet. Bis dahin kann die freiwillige Ablieferung von Haus- und Wirtschaftsgeräten aus Kupfer, Messing und Zinn erfolgen. Nach dem 16. Oktober sind die nicht freiwillig abgelieferten Gegenstände anzumelden. Die nicht abgelieferten Gegenstände werden nach der Anmeldung enteignet werden.

Gemüseverkauf der Gemeinde Steglitz.

Am heutigen Sonnabend in den Stunden von 9-12 und 4 bis 7 1/2 Uhr verkauft die Gemeinde wieder Gemüse auf dem Marktplatz an der Düppelstraße.

Parteiveranstaltungen.

Treptow-Baumhüttenweg. Die für den Monat September geplante Mitgliederversammlung kann besonderer Umstände halber nicht stattfinden.

Kohannisthal. Das Jugendheim ist von heute ab jeden Mittwoch und Sonnabend von 8-10 Uhr geöffnet. Außerdem steht das Heim jeden Sonntagmorgen den Genossen und Genossinnen zur Verfügung.

Jugendveranstaltungen.

Wilmersdorf. Sonntag, den 26. September: Partie nach Strausberg-Glienlee. Treffpunkt: 5 Uhr morgens im Jugendheim, Rammelsdorf Straße 51. Auflosten 1,00 M.

Pantow-Niederhörschuhainen. Die für Sonntag, den 26. September, im Heim angelegte Veranstaltung fällt aus. Statt dessen Veranstaltung an der Herbstfeier der Berliner Arbeiterjugend in Obiglos Festsälen, Köpenicker Str. 29. Eintritt 20 Pf., Garderobe 10 Pf. Anfang 7 Uhr. Treffpunkt 7 1/2 Uhr im Jugendheim, Maximilianstr. 43a.

Tempelhofer-Mariendorf. Morgen Sonntag veranstaltet die Arbeiterjugend einen letzten Abend im Jugendheim, Tempelhofer Str. 70. Beginn 8 Uhr. Eintritt frei. Die Parteigenossen und Genossinnen werden ersucht, ihre aus der Schule entlassenen Söhne und Töchter auf diese Veranstaltung aufmerksam zu machen.

Steglitz-Friedenau. Sonntag, den 3. Oktober, nachmittags 6 Uhr: Schulentlassungsfeier im Jugendheim, Steglitz, Kniephofstraße, Ecke Bever Straße, Veltchard aus Gehlag, Anbrache, Rezitationen, Nieder zur Pforte. Die erwachsene Arbeiterjugend wird ersucht, ihre schulentlassenen Söhne und Töchter auf diese Veranstaltung hinzuwirken.

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag, den 26. September, vormittags 10 Uhr, im Festsaal des Berliner Stadthauses, Jüdenstraße, Ecke Skalauer Straße: Jugendweibe. Festrede des Herrn Dr. Bruno Wille: „Die Ernte wie die Saat“. — Damen und Herren als Gäste willkommen.

Arbeiter-Zamariterbund. Kolonne Groß-Berlin. Letztens haben nächste Woche, abends 8 1/2 Uhr: 2. Abteilungs: Montag, den 27. September, Eismeerer Str. 42, Gesellschaftsabend; 1. Abteilung: Freitag, den 1. Oktober, Neukölln, Reichstr. 8 (Real-Bassas Restaurant). — Vorstandssitzung: Mittwoch, den 29. September, Köpenicker Str. 62. Arbeiter-Radfahrer-Club „Solidarität“. Sämtliche Abteilungen und Mitgliedschaften Berlins und Umgebung: Sonntag, den 26. September, Vereinslokal nach Drankenburg-Sandhausen. Start 6 1/2 Uhr. Frühstücks-Sammelstunde in Stolpe bei Wesseln 9-10 Uhr. — Nachmittagsstunde nach Waldmannslust, Schweitzerhaus. Start 1 Uhr.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet für Abonnenten Lindenstr. 3, IV. Hof rechts, parterre, am Montag bis Freitag von 4 bis 7 Uhr, am Sonnabend von 5 bis 6 Uhr statt. Ueber für den Briefkasten bestimmten Aufträge ist ein Zuschlag und eine Post als Beleg beizufügen. Briefliche Antwort wird nicht erteilt. Anfragen, denen keine Abonnementsunterstützung beigesetzt ist, werden nicht beantwortet. Eilige Fragen trage man in die Sprechstunde vor. Perträge, Schriftsätze und dergleichen bringe man in die Sprechstunde mit.

M. G. 2124. 1. Mit 21 Jahren. 2. Ebenfalls. 3. Ja. — M. G. 20. Wehren Sie zu den ungedienten Mannschaften, so müssen Sie sich bei der Polizeibehörde melden, gehören Sie zu den gedienten Mannschaften, beim Bezirkskommando. — M. G. 20. 1. Ja. 2. Sie müssen die Anmeldung persönlich beim Polizeikommissar vorlegen. Sollten Sie betriebl. krank sein, so kann das durch einen Ihrer Verwandten geschehen. — M. G. 31. Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, wenn Sie weiterverpflichtet werden sind. Die Kränklichkeitsbezüge sind zu zahlen. — M. G. 65. 1. Ja. 2. Das uneheliche Kind ist nur der Mutter gegenüber erbberechtigt. 3. Ja. — M. G. 79. Antrag auf Lösung ist an das Ehegattungsamt desjenigen Regiments zu richten, zu dem der Mann eingezogen wurde. — M. G. 1. Kein. — M. G. 100. Der von Ihnen angeführte Schlaupassus der Bekanntmachung ist und nicht bekannt. Wir wissen nur so viel, daß sich alle nach dem 8. September 1870 Geborenen zu melden hatten. — M. G. 6. Die Kündigung der Hypothek ist zulässig. Um eine Einigung mit dem Hypothekengläubiger herbeizuführen, hätten Sie sich an das zuständige Amtsgericht wenden können. Wenn Sie nicht Willkür des Grundstücks sind, sondern nur Ihr Eigentum alleiniger Inhaber, dann hätte Ihnen die Kündigung ins Feld gestellt werden müssen. In der Sache selbst würde sich aber jetzt nicht viel unternehmen lassen, wenn der Rechtsanwalt die Einweisung des Verfallens insofern erwirkt hat, daß das Grundstück nicht unter Subhastation kommen kann. — M. G. 100. Kein. — M. G. 28. Sie als Oberst erben die Wirklichkeit im voraus. Wenn sonstiger Nachlass nicht vorhanden ist, wird ein Testament nicht nötig sein. — M. 100. Das entscheidet der Militärarzt; wir glauben aber in diesem Falle nicht, daß eine Einigung erfolgen wird. — M. 100. 1. Bei einem der Gardegeneranten. 2. Sie erkundigen sich am besten darüber auf dem Magistratsbureau, Adolphstraße. 3. Erkundigen Sie sich beim Vermeinerverband. — M. G. 100. 1. Nein, er hat keinen Anspruch auf Beförderung, nur auf Lösung. 2. Ja. 3. Ansprüche auf erbberechtigte Lösung können in dem Falle nicht gestellt werden, auch nicht auf Nachzahlung. — M. G. 24. Sie gelten unserer Meinung nach nicht als Kriegsschädigter, müssen sich daher melden. — M. G. 113. Beachten Sie die heutige Bekanntmachung an den Anhänglichen. — M. G. 76. 1. Bis 10 Uhr. 2. Kriegserwerbungsfähig. 3. Bis 10 Uhr. — M. G. 99. Sie können Unterstützung verlangen. Der Antrag muß an die Ortsbehörde des Ortes gerichtet werden, an dem der Vater gewohnt hat. — M. G. 23. Aufklärung Strasse 60. Der Widerspruch kann in diesem Falle verworfen werden. Fragen Sie zunächst bei der Steuerkasse nach, ob Ihnen ein Widerspruch gewährt wird. — M. G. 10. Welche Fortbildungsschule besucht Ihr Sohn?

Eingegangene Druckschriften.

Ceſterreichiſch-ungariſche Kriegsberichte. Heft 4: Frühjahrsfeldzug in Galizien. (Beſteht zu Strefflers Militärblatt.) 1 M. — W. Seibel u. Sohn, Wien.
Religion in Vergangenheit und Zukunft. Von G. Decker. 2 M., geb. 3 M. S. Steintz, Berlin SW 68.

Weltkultur und Weltpolitik. Nr. 2: Deutſche Freiheit und engliſcher Parlamentarismus. Von H. D. Meyer. 50 Bl. — Nr. 3: Antwerpen im Weltverkehr und Welthandel. Von R. Wiedenfeld. 75 Bl. — S. Brudmann u. Co., München.
Die Kampfpläne in Weſt, Ost und Süd. Alphabetiſches Ortsverzeichnis nach amtlichem Material. Von Dr. E. Seeger. 8 M. — Deutſche Verlagsanſtalt, Stuttgart.

Die deutſchen Banken im Jahre 1914. Von Dr. B. Decker. (Sonderdruck aus dem „Deutſchen Defonomiſt.“) Broſchirt 2 M. — W. Cſchians, Berlin SW. 48.
G. Freitag's Karte von Rumänien. 1 M. G. Freitag u. Dembi, Wien 7.
Durch Belgien. Wanderungen eines Ingenieurs vor dem Kriege von R. Hart. S. Günther. 3 M., geb. 4 M. Franck, Stuttgart.

Warenhaus **Wilhelm Stein** Chausseestr. 70-71

Unsere **38** Pf.-Tage

dauern bis **Mittwoch, den 29. September.**

Zeitgemäße Literatur über Rußland

Zu beziehen von der Buchhandlung Vorwärts, Berlin, Lindenstr. 3

- Das Jarenreich.** Inhalt: Gebiet und Bevölkerung. Soz. und wirtſch. Verhältnisse. Finanzwesen. Das zariſche Regime. Die auswärtige Politik Rußlands. Die ruſſiſche Kriegsmacht. M. —, 75; G. u. M. 0,30
- Vaſſilow, A. J., Die Lage der arbeitenden Klaſſe in Rußland.** M. 2,50; gebd. M. 3,—
- Maſlow, P., Die Agrarfrage in Rußland. Die bäuerl. Wirtſchaftsform u. die ländl. Arbeiter.** M. 2,50; gebd. M. 3,—
- Chun, J., Geſchichte der revolutionären Bewegungen in Rußland.** M. 7,—
- Eroſkin, H., Rußland in der Revolution.** M. 6,—
- Eſcherwanit, A., Das Proletariat und die ruſſiſche Revolution.** Vorwort von G. Roland-Hoſt. Broſch. M. —, 75; G. u. M. —, 50
- Deutſch, L., Sechzehn Jahre in Sibirien. Erinnerungen eines ruſſiſchen Revolutionärs.** Mit Illuſtrationen und Porträts. M. 3,—; gebd. M. 3,50
Leo Deutſch, unter den ruſſiſchen Revolutionären eine der beſtbeſtandenen Perſonen, zeigt hier in feſtlicher, oft leidenschaftlicher Sprache die Leiden und Kämpfe des ruſſiſchen Volkes um die Freiheit.
M. 1,50; gebd. M. 2,—
Im erſten Teil des Buches gibt der Verfaſſer eine Schilderung ſeiner früheren Leiden „Sechzehn Jahre in Sibirien“ und im Anſchluß an dieſe ſchildert er ſeine Flucht aus Sibirien, ſeinen Aufenthalt in Rußland und ſeine Rückkehr nach Rußland im Jahre 1906. Im hohen Grade spannend ſind die Schilderungen ſeiner Wintererregung in verſchiedenen Gefängniſſen, der Leiden während ſeines Aufenthaltes in der Peter-Pauls-Feſtung, der adminiſtrativen Verhinderung und des Transportes nach dem ſchrecklichen Zuruſchland in Sibirien.
- Der Pope Gapon und ſeine Rolle in der ruſſiſchen Revolution.** M. —, 50; G. u. M. —, 25
Gapon war es, der am 22. Januar Hunderttauſende ſeiner Landsleute vor das Schloß des Zaren führte, deſſen Name eine Zeitlang das Interſſe der ganzen Welt erregte und der nach kurzer Zeit als Berührer an der Sache des Volkes durch das Urteil eines Revolutionärtribunals hingerichtet wurde.
- Gravotkin, Fürſt P., Memoiren eines ruſſiſchen Revolutionärs.** Mit einem Vorwort von G. Brandes. M. 11,—
- Parvus, In der ruſſiſchen Beſiſſe während der Revolution.** Gebd. M. 1,50; broſch. M. 1,—
- Geheimbund, Der, des Jaren.** Der Königsberger Prozeß wegen Geheimbündelei, Hochverrat gegen Rußland und Jarenbeleidigung vom 12. bis 25. Juli 1904. Nach den Akten und ſtenographiſchen Aufzeichnungen des Königsberger Prozeſſes, herausgegeben von R. Eisner. Mit Illuſtrationen. Gebd. M. 1,—
- Niederich, Dr. E., Die Jarengiſſel.** Sturmſchreie aus hundert Jahren. Das Thema dieſes Buches iſt der Kampf gegen den Jariſmus, der Rußland blutig knechtet und Europa barbariſch bedroht. Die Jarengiſſel iſt ein Kampfbuch voll Unerbitterlichkeit. Aus dem Sturm des gegenwärtigen Krieges iſt es hervorgegangen. M. —, 50
- Karl Marx über den Uſprung der Vorherrschaft Rußlands in Europa.** Kritiſche Unterſuchungen von H. Maſanoff. Deutſch von A. Stein. Ergänzungsheft zur Neuen Zeit Nr. 5. M. —, 50

Neuerſcheinungen
Buchhandlung Vorwärts
Berlin SW. 68, Lindenſtraße 3

Nächte des Weltkrieges
4. Heft
Serben und die Serben
Preis 30 Pf.

Dokumente des Weltkrieges
Heft 9: Deſterr.-ung. Rotbuch
Preis 40 Pf.
10: Das Gründbuch Italiens
1. Teil, Preis 50 Pf.
11: 2. „ „ 50 „

Internationales Jahrbuch für Politik und Arbeiterbewegung 1914
gebunden Mark 12,50. Hieraus iſt Heft 3/4 (als Kriegsheft) auch apart zu haben Mark 7,50.

Blumen- und Franzbinderei von Robert Meyer,
Inh.: P. Golletz
Mariannenſtr. 3. Tel. Mpl. 348

Goldaten Sprachführer

Deutſch-Franzöſiſch
Deutſch-Polniſch
das Stück zu 15 Pf.
Deutſch-Italieniſch
Deutſch-Engliſch
Deutſch-Ruſſiſch
das Stück zu 20 Pf.
Porto je 3 Pf.

Buchhandlung Vorwärts
Berlin SW. 68, Lindenſtraße 3

Der Winter ſteht vor der Tür

Wir raten Ihnen gut, wenn wir Ihnen empfehlen, ſchon jetzt Ihren Bedarf in

Schuhen und Stiefeln
zu decken, da durch die zunehmende Lederknappheit noch ungeahnt hohe Preise für Schuhwaren zu erwarten ſind.

Durch Masseneinkauf unserer Zentralen

ſind wir in der Lage, Ihnen **noch wirklich billige Preise** zu bieten.

Unsere **Herbst- und Winter-Neuheiten** ſind eingetroffen und in unseren 6 großen Schaufenſtern ausgestellt.

Größte Auswahl in ſämtlichen Filz- und Kamelhaar-Schuhwaren.

F. Potolowsky Nachf.
m. b. H.
Schuhhaus erſten Ranges
Gr. Frankfurter Str. 141, Ecke Fruchtſtr.

DRUCK ARBEITEN
in guter Ausführung liefert **VORWÄRTS**
Buchdruckerei u. Verlagsanſtalt
Berlin SW. 68 · Lindenſtraße 3

Bäcker- und Konditoreien
Bäckerei Nordſtern
Inh. Guſt. Müller
Filialen im Süden, Osten u. Umgegend
Mariebagg Straßener Allee 23
Milch, Fruchtkoch fr. H.

Haus- u. Küchengerät Glas und Porzellan
Carl Zerbe
Frankfurter Allee 166.

Schuhw. u. Beſohlanſt.
J. Heinrich
Petersburger Straße 36.

Bezugsquellen-Verzeichnis Berlin-Osten
Erscheint wöchentlich einmal. : Untenſtehende Geſchäfte empfehlen ſich bei Einkäufen

Butter, Eier, Käse
P. H. Ackermann, 8 Filialen.

Fleisch u. Wurstwaren
H. Tächel
Heldenfeld 7.
Wurst-Spezialgeſch.

Kolonialwaren
Erich Bartsch, Berlin NO.
Landsberger Allee 49, Eberty-ſtr. 2, Landsberger Allee 54.

Mehlhandlign.
Joh. Pietsch
Königsberger Straße 26/27

Photograph. Ateliers
Haynn, Frankfurt. Allee 30
geg. Ringh. Frank. Allee.

Uhren und Goldwaren
Otto Friede
Uhren und Goldwaren
Göllnowſtraße 24.
Ang. Letzner Elbingerſtr. 84
Reparatur, gut, billig

Warenhäuser
Hamburger Warenhaus Max Fleminſch
HAI-Straltes 11. Vorr.-Lag. erb. 5^{te}.

Kaffee-Versand
Gerold KAFFEE
Bei gemeinſamem Bezug
Preismäßigung
Berlin, Lützowſtr. 94.
Verlangen Sie Preiſliſte.
Hohenschönhausen
Adler-Apotheke

Die beſte Reklame iſt ein Inſerat im „Bezugsquellen-Verzeichnis“
Verantwortlicher Redakteur: Alſred Dietz, Neußl. Für den Inſeratenſeil verantw.: Th. Glode, Berlin, Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanſtalt Paul Singer & Co., Berlin SW.